

Konzeption
der Evangelischen Kindertagesstätte
„Villa Kunterbunt“
in Volkmarsen-Külte



Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“
Wiesenhöfe 15
34471 Volkmarsen-Külte
Telefon: 05691/ 6245684
Lisa Novruzov (Leitung)
Fax: 05691/ 6245919
E-Mail: ev.Kita.Kuelte@ekkw.de

Inhalt

1.	Rahmenbedingungen	4
1.1	Träger und Finanzierung.....	4
1.2	Geschichte der Einrichtung.....	6
1.3	Gesetzliche Grundlagen und Auftrag	7
1.4	Das Leitbild unserer Einrichtung	8
1.5	Art des Angebotes (Zielgruppen, Größe, Platz- und Gruppenzahl)	9
1.6	Lage und Einzugsgebiet	9
1.7	Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren.....	10
1.8	Öffnungszeiten und Beiträge.....	11
1.9	Räumlichkeiten und Außengelände	12
1.10	Personal.....	20
2.	Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen.....	26
2.1	Das Bild vom Kind/ Erziehungshaltung	26
2.2.	Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen	27
2.3.	Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes	29
2.3.1.	Bindung und Eingewöhnung.....	29
2.3.2	Gruppe und Öffnung.....	30
2.3.4	Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag)	31
2.3.5	Religiöse Bildung und Wertorientierung.....	35
2.3.6	Sprachentwicklung	36
2.3.7	Partizipation	38
2.3.8	Gesundheitsförderung.....	39
2.3.9	Inklusion und Integration	42
2.3.10	Beobachtung und Dokumentation	43
3.	Pädagogischer Alltag.....	45
3.1	Tagesablauf (Überblick und wichtige Stationen)	45
3.2	Unternehmungen und Exkursionen.....	47
3.3.	Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte	49
3.4.	Übergänge.....	50
4.	Zusammenarbeit.....	51
4,1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	51
4.2	Kooperation mit den Schulen	53
4.3	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	54
4.4.	Zusammenarbeit im Team	54
4.5.	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	55
5.	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	56
5.1	Beschwerdemanagement	56
5.2.	Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/ QM-System	61
	Schlusswort.....	62
	Quellenangaben	63

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Konzeption unserer evangelischen Kindertageseinrichtung interessieren.

Die Konzeption ist die Zusammenfassung unserer Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit beschreiben. Sie soll das pädagogische Arbeiten mit den Kindern transparent machen und Ihnen die Einrichtung, sowie den Alltag im Kindergarten näherbringen. Wir möchten Ihnen einen umfangreichen Einblick in unseren Kindergarten ermöglichen.

Die Konzeption ist kein festes Regelwerk, welches eine bestimmte Dauer hat. Sie wird jährlich an den Konzeptionstagen und während den Dienstbesprechungen immer wieder zum Thema und wird somit fortlaufend überarbeitet. Die Pädagogik der letzten Jahre wird immer wieder auf den Prüfstand gestellt und aktuelle Forschungsergebnisse sowie das KiföG werden in die Überlegungen mit einbezogen.

Das pädagogische Personal hat die Konzeption mit Hilfe der Fachberatung und in Absprache mit der pädagogischen Trägerbeauftragten in den Jahren 2022 und 2023 erstellt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption,

das Team der evangelischen Kindertagesstätte Villa Kunterbunt

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

- Astrit Lindgren -

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger und Finanzierung

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist seit dem 01. Januar 2017 der Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck. Er umfasst die evangelischen Kindertagesstätten im Bereich der politischen Gemeinden Volkmarsen, Bad Arolsen und Twistetal. Die insgesamt 15 Einrichtungen werden von einem eigens dafür beauftragten Vorstand betreut, dies ermöglicht der große Zusammenschluss.

Der Vorstand des Zweckverbandes setzt sich zusammen aus:

Pfarrerin Christiane Luckhardt

Vorstandsvorsitzende

Kirchplatz 3

34454 Bad Arolsen

0 56 91 - 62 38 658

geschaeftsfuehrung.kitas.nordwaldeck@ekkw.de

Delia Enderlein

Verwaltungsleitung

Kirchenkreisamt Waldeck-Frankenberg

Kilianstraße 5

34497 Korbach

0 56 31 - 97 36 - 163

anmeldung.kitas.nordwaldeck@ekkw.de

Grit Imbeck

Pädagogische Trägerbeauftragte

Kirchplatz 3

34454 Bad Arolsen

0 56 91 - 62 38 660

geschaeftsfuehrung.kitas.nordwaldeck@ekkw.de

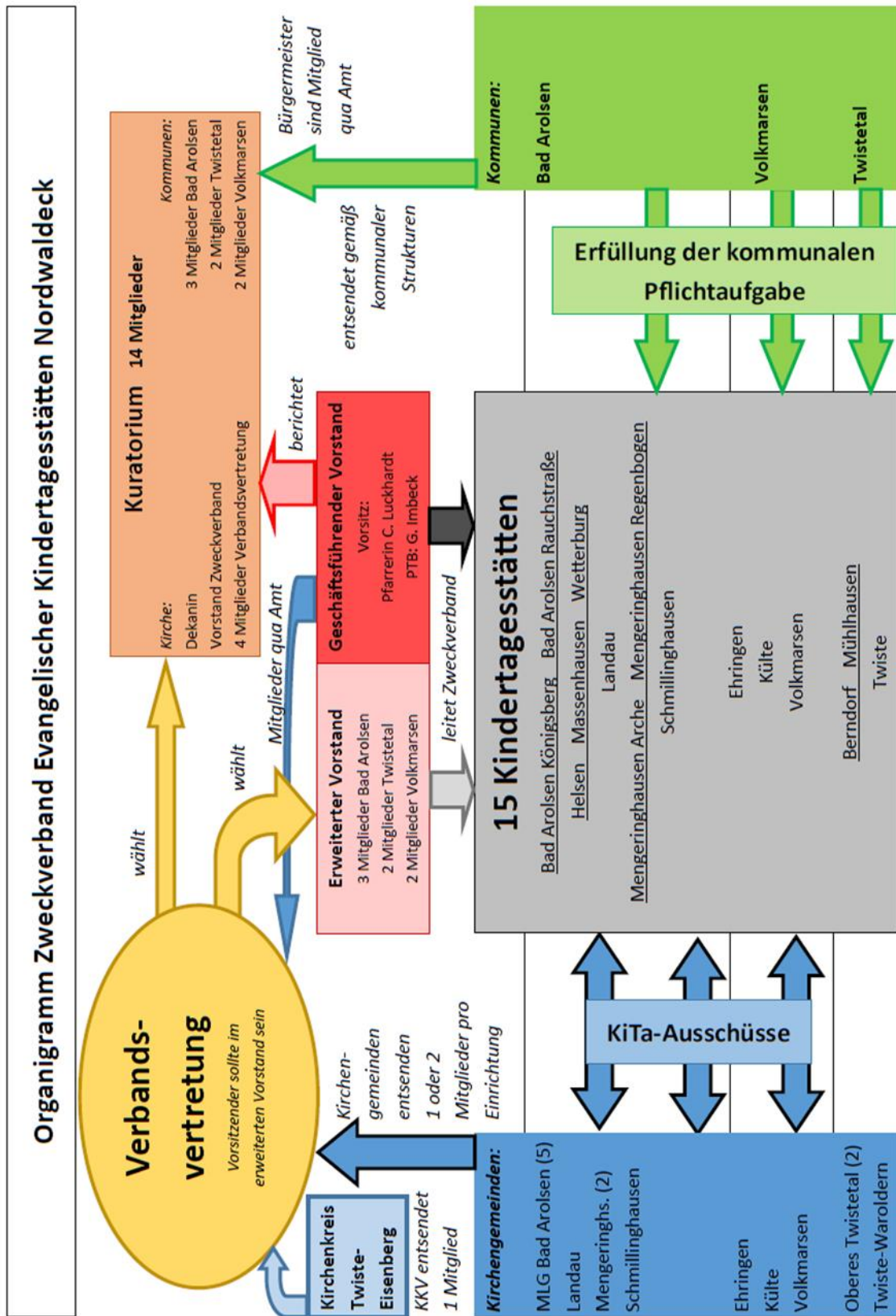
Der geschäftsführende Vorstand wird vom erweiterten Vorstand unterstützt und beraten.

Die Verwaltungsaufgaben und die Kassenführung der Kindertagesstätten sind weiterhin dem Kirchenkreisamt Waldeck-Frankenberg in Korbach übertragen.

Die Finanzierung der ungedeckten Betriebskosten liegt zu 93% bei der Stadt Volkmarsen und zu 7% beim Evangelischen Zweckverband.

Um über grundsätzliche Angelegenheiten des Betriebes, der personellen Besetzung, sowie der räumlichen und sachlichen Ausstattung der Kindertagesstätte zu entscheiden, wurde bei der Trägerübernahme ein Kuratorium gegründet.

Mitglieder im Zweckverband sind die beteiligten Kirchengemeinden und der Kirchenkreis Twiste-Eisenberg. Die Kirchengemeinden und der Kirchenkreis entsenden Mitglieder in die Verbandsvertretung.



© 2023 Zweckverband KiTa Nordwaldeck, G. Imbeck

Weitere Informationen finden Sie unter unserer Homepage:

<https://www.kitas-nordwaldeck.de/>

1.2 Geschichte der Einrichtung

Im Sommer 1975 öffnete unser Kindergarten erstmals seine Türen für die Kinder aus Külte, Herbsen, Hörle, Dehausen, Ammenhausen und Neu Berich.

Am 4. und 5. Oktober 1975 wurden dann die beiden baugleichen Kindergärten in der Kernstadt Volkmarsen und in Külte von der Stadt offiziell durch den damaligen Bürgermeister Herrn Wolfgang Vervoort eingeweiht. Die Kosten für diese beiden Projekte betragen damals 1,2 Millionen DM. Zur Gründungszeit war der Kindergarten für 75 Kinder (25 Kinder pro Gruppe) ab dem vollendeten 3. Lebensjahr ausgelegt. Der Kindergarten war montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Kinder gingen noch zum Mittagessen nach Hause.

Zum 15-jährigen Bestehen im Jahr 1990 erhielt unser Kindergarten seinen neuen Namen und heißt seitdem: Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“.

Da im Jahr 1990 nur zwei Gruppenräume genutzt wurden, zog eine Integrationsgruppe des Lebenshilfswerks Korbach in den dritten Gruppenraum ein. In diesem Jahr änderten sich auch die Öffnungszeiten. Die Kinder konnten nun über Mittag bleiben und ein warmes Mittagessen einnehmen.

Im Jahr 1994 entstand ein großer Wasserschaden durch das undichte Flachdach, weshalb dieses durch ein Spitzdach ersetzt wurde.

1995 übernahm die Stadt Volkmarsen auch die Trägerschaft für die Integrativgruppe.

Da es im Kita-Jahr 2005/2006 zu wenig Kinder für die dritte Gruppe gab, wurde diese Gruppe für ein Jahr geschlossen.

Im Sommer 2006 änderte sich unser Betreuungskonzept und wir durften erstmals zweijährige Kinder in unserer Kita aufnehmen.

Um Kosten zu senken, gab die Stadt Volkmarsen am 01.08.2008 die Trägerschaft an das Deutsche Rote Kreuz in Bad Wildungen ab.

Ein Jahr später wurde das Betreuungsangebot durch einen Hort erweitert. Somit konnten die Schulkinder aus der Grundschule „Villa R“ in Volkmarsen am Nachmittag in unserer Kita betreut werden. Da aber im darauffolgenden Jahr nicht genügend Kinder für den Hort angemeldet waren, wurde die Hortgruppe wieder geschlossen.

Da der finanzielle Rahmen nicht eingehalten wurde, kündigte die Stadt Volkmarsen den Vertrag mit dem Deutschen Roten Kreuz Bad Wildungen zum 31.07.2012 und suchte einen neuen Träger.

Am 01.08.2012 übernahm der neu gegründete „Zweckverband evangelischer Kindertagesstätten in Volkmarsen“ die Trägerschaft.

Im Kita-Jahr 2013/2014 wurde unsere Kita größtenteils durch Eigenleistung der Erzieher*innen und Eltern um einen Spielplatz für die zweijährigen Kinder erweitert.

Ab dem 01.01.2017 gehören wir dem Träger Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck an.

1.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können. (§ 22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§ 22 (3) SGB VIII)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die soziokulturelle Vielfalt der Gesellschaft ab.

Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund, sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 (3) SGB VIII)

Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrages arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt. Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen, insbesondere mit der Grundschule. (§ 22a (2) SGB VIII)

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Die Tageseinrichtung für Kinder ist eine **Einrichtung des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck**.

In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der **Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus**. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. (Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).

1.4 Das Leitbild unserer Einrichtung

„Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“

Astrid Lindgren

Das Leitbild der KiTa steht auf dem Fundament des folgenden Psalm Verses: „Gott, du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ (Psalm 31,9)

In der Einrichtung werden Kinder und Familien in ihren ganzheitlichen Lebensbezügen aufgenommen. Wir treten dafür ein, dass sie die gute Nachricht von Jesus Christus erleben und ihren Raum in unserer Gesellschaft finden. Diese Arbeit ist ein Schwerpunkt des Trägers und beinhaltet die kritische Auseinandersetzung mit den politisch gesetzten Rahmenbedingungen.

Jede Begegnung miteinander geschieht unter dem Vorzeichen, das wir alle Geschöpfe Gottes sind (vgl. 1. Mose 1)

Als Bildungseinrichtung fördern und begleiten wir die körperliche, geistige und seelische Entwicklung jedes Kindes. Wir geben Sicherheit und Orientierung in stabilen Beziehungen.

Den Eltern stehen wir in ihrer Erziehungsverantwortung partnerschaftlich zur Seite. Menschen anderer Kulturen und Religionen erleben wir als Bereicherung.

In der Praxis vertrauen wir auf die Zusage: „Gott hat uns nicht gegen den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

Unsere KiTa lädt Kinder, Eltern und Mitarbeitende ein, mit Freude zu kommen, zu fragen und zu forschen. Im spielerischen Kontakt entwickeln die Kinder ihre besonderen Fähigkeiten. Sie erleben sich als Teil der Schöpfung, die wir gemeinsam erkunden und bewahren. Wir unterstützen, fordern und fördern sie in gestalteten Räumen und Zeiten. Wir begegnen einander mit Respekt, Achtung und Offenheit.

Der Kontakt zur örtlichen Kirchengemeinde lässt uns die Gemeinschaft mit vielen anderen spüren. Denn: „Gesegnet ist der Mensch, der sich auf Gott verlässt.“ (Jeremia 17,7)

In der KiTa möchten wir die Kirche erlebbar machen. Hier wird gelacht und geweint, ermutigt und getröstet, gesungen und getanzt, gefeiert und gebetet. So wird die Gemeinschaft gelebt, Glauben erfahren und unsere Wurzeln spürbar.

Durch die Vernetzung mit weiteren Partnern aus Bildung, Beratung und Betreuung werden vielfältige Kompetenzen in die Arbeit mit eingebunden.

Wir festigen das Vertrauen der Kinder

- Sich selbst gegenüber
- Ihren Mitmenschen gegenüber
- Gott gegenüber

Vertrauen stärkt die Freude am Leben und die Fähigkeit zur Toleranz und die Bereitschaft, etwas zu leisten.

1.5 Art des Angebotes (Zielgruppen, Größe, Platz- und Gruppenzahl)

Die Evangelische Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ in Külte steht grundsätzlich allen Kindern, die in Volkmarsen ihren Wohnsitz haben, vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zur Einschulung offen.

Hier können in drei altersgemischten Gruppen bis zu 75 Kinder, mit und ohne besonderen Förderbedarf, sowie Kinder mit Migrationshintergrund bzw. geflüchtete Kinder betreut werden.

1.6 Lage und Einzugsgebiet

Die Evangelische Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ befindet sich im Volkmarser Ortsteil Külte, einem Ort mit ca. 830 Einwohnern.

Zum Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte gehören, neben dem Ort Külte noch mehrere Ortschaften. Zu diesen Ortschaften gehören Herbsen, Hörle, Lütersheim und Kinder aus dem Stadtkern der Stadt Volkmarsen. Die Kinder aus diesen Ortschaften werden privat von den Eltern in die Kindertagesstätte gebracht.

Külte ist ländlich gelegen. Umgeben von Wiesen, Feldern und Bauernhöfen wachsen die Kinder in einer familienfreundlichen Umgebung auf, in der das Miteinander noch großgeschrieben wird. Die Kinder können in ihrer Umgebung viele Naturerfahrungen machen.

Im Ort befinden sich ein kleineres Lebensmittelgeschäft, ein Feuerwehrhaus, eine Sporthalle und ein Spielplatz.

In der Kindertagesstätte ist der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund gering.



1.7 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Externes Verfahren

1. Schritt

Aufnahmeformulare sind in allen Kindertagesstätten des Zweckverbandes und im Kirchenkreisamt- Regionalbüro Bad Arolsen (Kirchplatz 3) erhältlich. Zusätzlich können die Eltern ihre Kinder über die Homepage des Zweckverbandes anmelden.

2. Schritt

Die Formulare können in den Kindertagesstätten oder im Regionalbüro wieder abgegeben werden. Online werden die Formulare direkt an die zuständigen Mitarbeiter gesendet.

3. Schritt

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach dem Alter des aufzunehmenden Kindes unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben.

4. Schritt

Die Eltern werden durch das Kirchenkreisamt – Regionalbüro Bad Arolsen schriftlich benachrichtigt und erhalten den Betreuungsvertrag mit Fristsetzung zur Rückgabe.

Gleichzeitig werden sie gebeten, Kontakt zur entsprechenden Einrichtung aufzunehmen.

5. Schritt

Nach Rücksendung des unterzeichneten Betreuungsvertrages geht eine Kopie davon an die entsprechende Einrichtung zur Weiterleitung an die Eltern.

Zusätzlich geht eine Kopie des Anmeldeformulars an die Einrichtung zur Erfassung weiterer persönlicher Daten.

Internes Verfahren

- 1) Die Eltern melden sich nach Erhalt des Vertrages in der Einrichtung und vereinbaren einen Termin zum Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Erzieherin.
- 2) Die Eltern kommen mit ihrem Kind zum vereinbarten Termin in die Kindertagesstätte.

Grundlagen des Aufnahmegesprächs sind:

- Erstes Kennenlernen (Vorstellen des Kindes, der Eltern, des/r Erziehers/in)
 - Kennenlernen der Räumlichkeiten
 - Kennenlernen des Tagesablaufs und der Regeln in der Kindertagesstätte
 - Erläutern der Eingewöhnungsphase
 - Schilderung der familiären Situation, Entwicklung und Vorlieben des Kindes
- 3) Die Eltern bekommen eine Mappe mit wichtigen Anmeldeformularen/ Aufnahmepapieren und Informationen mit, die spätestens bis zum 1. Kindergarten tag ausgefüllt wieder in der Kita vorliegen müssen.

Inhalte der Mappe:

- Begrüßungsbrief für Kind und Eltern
- Datenblatt mit Kontaktdaten und Abholberechtigten
- Kita ABC
- 10 goldene Regeln der Eingewöhnung
- Kita- Ordnung inklusive Beilage
- Impfbescheinigung
- Belehrung nach IFSG
- Infoblatt Lebensmittelhygiene
- Elterninfo Masernschutz
- Elterninfo/ Einverständnis Bildungs- und Lerndokumentation
- Information und Einverständnis Zeckenstiche/Zeckenbiss
- Regeln für die Bring- und Abholzeit
- Einverständnis Datenweitergabe an Eltern
- Einverständniserklärung Bücherei
- Einverständniserklärung Transport des Kindes
- Belehrung der Personenberechtigten
- Einverständniserklärung Sonnenschutzcreme
- Elterninfo Fotos im Kindergarten

1.8 Öffnungszeiten und Beiträge

In der Evangelischen Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ gibt es folgende Öffnungs- und Betreuungszeiten:

Teilzeitplätze: Montag - Freitag 7:00 Uhr- 13:00 Uhr

Ganztagesplätze: Montag - Freitag 7:00 Uhr- 15:00 Uhr

Bis spätestens 9:00 Uhr sollten die Kinder in der Kindertagesstätte sein. Wir bitten die Eltern im Interesse ihres Kindes, das Kind regelmäßig und pünktlich zu bringen. Um pädagogisch sinnvoll arbeiten zu können, ist es wichtig, dass sich die Kinder in das Gruppengeschehen einleben und Teil der Kindergruppe werden.

Abholzeit für Kinder, die bis 13 Uhr angemeldet sind: ab 12:00 Uhr -13:00 Uhr

Für Ganztagskinder: bis 15:00 Uhr

Schließtage:

Die Kindertagesstätte hat 30 Tage im Jahr, einen Großteil innerhalb der Ferien, geschlossen.

Dazu gehören drei Wochen in den Hessischen Sommerferien.

Diese und weitere Termine erhalten die Eltern immer zu Anfang eines neuen Kindergartenjahres.

Neben den Ferien, werden die Schließtage unter anderem für Fort- und Weiterbildung, Betriebsausflug, Planung und Reflexion geschlossen.

Für die Kinder wird in den Sommerferien in den benachbarten Kindertagesstätten ein Notdienst angeboten.

Gültige Beiträge – Stand August 2023

Die Eltern haben die Möglichkeit 2 oder 5 Tage in der Woche zu buchen.

Vormittagsbetreuung: 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Zwei Tage Ganztagsbetreuung: 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr an zwei Tagen
07:00 Uhr bis 13:00 Uhr an drei Tagen

Ganztagsbetreuung: 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Betreuungsgruppe	Betreuungszeit	U3 Kinder	Ü3 Kinder
Vormittagsbetreuung	Bis 13:00 Uhr	150,00 Euro	0,00 Euro
Zwei Tage Ganztagsbetreuung	2x bis 15:00 Uhr 3x bis 13:00 Uhr	174,00 Euro	24,00 Euro
Ganztagsbetreuung	Bis 15:00 Uhr	210,00 Euro	60,00 Euro

Die Nebenkostenpauschale für ein Kind beträgt 6,00 Euro im Monat.

Regelung für Geschwisterkinder, die gleichzeitig eine Kindertagesstätte im Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck besuchen:

Wenn zwei Kinder eine Zweckverbands-Kita besuchen, wird der günstigste Beitrag um 50% ermäßigt.

Wenn drei Kinder eine Zweckverbands-Kita besuchen, wird der günstigste Beitrag um 100% ermäßigt, der zweitgünstigste Beitrag wird um 50% ermäßigt.

Bei den Berechnungen wird jeweils der volle Beitrag und nicht der ermäßigte Beitrag zugrunde gelegt.

1.9 Räumlichkeiten und Außengelände

Die Einrichtung besteht aus zwölf Räumen.

Diese sind aufgeteilt in:

Eltern- und Kinder Café

Dieser Raum wird am Kinderwünschetag zum Frühstück genutzt.

Ebenso nehmen die Kinder hier das warme Mittagsessen ein.

Des Weiteren wird dieser Raum für vielfältige und individuelle Angebote wie das Forschen oder Schulanfängeraktionen genutzt.

Der Raum beinhaltet außerdem unsere Bücherei. Dort werden Bücher ausgelegt, die sich die Kinder dann aussuchen und ausleihen können.

Unseren Eltern geben wir die Möglichkeit, sich nach Bedarf zum gemütlichen Beisammensein im Eltern- und Kinder-Café zu treffen.



Bewegungsflur und das Bällebad

Unser großer Flurbereich ist so gestaltet, dass die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen können und viele verschiedene Möglichkeiten zum freien Spiel finden. Hier gibt es große Schaumstoffklötze, um Höhlen zu bauen, ein Bällebad, einen Kinderkicker und Motorik Spiele an der Wand, die die Grob- und Feinmotorik der Kinder fördern. Im Flur steht auch ein Aquarium, das den Kindern viele Möglichkeiten zum Entdecken und Beobachten bietet.

Küche

In der Küche wird das Mittagessen zubereitet. Dieses wird uns 2-mal in der Woche geliefert. Nach Anlieferung lagern wir dies in einem speziellen Kühlschrank. So bleibt es immer frisch und wird täglich für die Kindern zubereitet.

Mit einem Arbeitsplatz mit einer extra niedrigen Kinderarbeitsfläche in der Küche, kochen und backen wir hier auch gern mit den Kindern.

Ebenso bereiten wir gemeinsam mit den Kindern das Frühstück am Kinderwünsche Tag vor.

Kinderbad

Das Bad dient uns für viele hygienische Maßnahmen. Wir waschen vor jedem Essen mit den Kindern die Hände, üben das Zähneputzen und haben für jedes Kind ein Körbchen für die Handtücher und Wechselanziehsachen.

Die Zahnbürsten der Kinder stehen in einer speziellen Zahnbürstenhalterung, welche nach Gruppen sortiert sind.

Im Kinderbad gibt es acht kleine Waschbecken, drei kleine Kindertoiletten, eine U3 Kindertoilette, eine Rollstuhltoilette mit extra großer Tür, eine Dusche, eine Badewanne und einen Wickeltisch.



Turnraum/Schlafrum

Dieser Raum wird zum Toben, Spielen und Bewegen genutzt.

Nach dem Mittagessen schlafen hier die Kinder, die einen Mittagschlaf benötigen. In einer angenehmen und wohnlichen Atmosphäre finden die Kinder schnell in den Schlaf.

Durch einen Vorhang kann dieser Raum in zwei Teile abgeteilt werden.



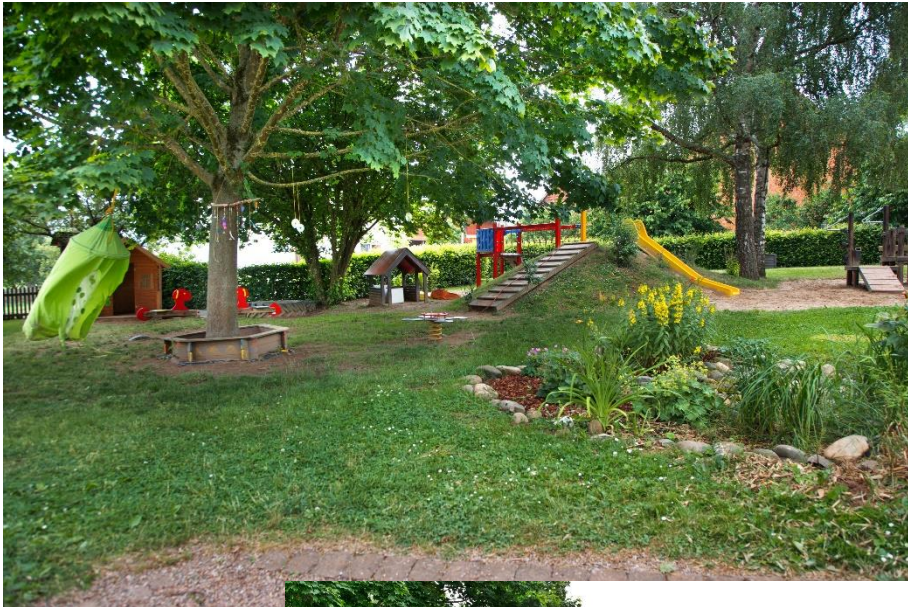
Mitarbeiterraum

Dieser steht für Dienstbesprechungen, Elterngespräche und Pausen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Durch einen an der Wand befestigten Klappstisch können in diesem Raum verschiedene Aktionen mit den Kindern stattfinden.

Außengelände

Das Gelände bietet durch seine vielfältige und großzügige Bewegungsfläche genügend Platz zum Spielen, Laufen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Forschen und Entdecken, Dreirad fahren, Sandburgen bauen und vieles mehr. Hier gibt es zwei große Sandspielbereiche, zwei Schaukeln, viele verschiedene Klettergerüste, eine Wippe, einen Kletterhügel mit Aufstiegsrampe, ein Holzpferd, ein Hochbeet und mehrere kleine Spielhäuschen. Da es wichtig ist, dass die Kinder ihrem großen Bewegungsbedürfnis nachkommen können und sich ausreichend an der frischen Luft bewegen, wird das Außengelände täglich zum freien Spielen genutzt.



„U-3 Spielplatz“

Der Spielplatz wurde im Jahr 2014 auf einer angrenzenden Wiese neben unserer Kita extra für unsere jüngeren Kinder gebaut, damit auch sie ausreichende Möglichkeiten haben, auf alters entsprechenden Spielgeräten viele Bewegungserfahrungen zu sammeln. Hier gibt es ein großes „U3-Spielgerät“ mit Kletternetz, Rutsche, Aufstiegsrampe, Treppe und Kriechtunnel, eine Schaukel, ein Wipp-Pferdchen, einen Sandspielbereich und ein Spielhäuschen.

**Sandspielzeugraum**

Dieser befindet sich an der hinteren Seite unserer Kita. Hier lagern wir Sandspielzeuge und Fahrzeuge, die die Kinder zum Spielen auf dem Außengelände benötigen.

Des Weiteren sind in unserem Gebäude ein Büro, ein Mitarbeiter WC, ein Heizungsraum und ein geräumiger Dachboden, wo sämtliches Bastel- und Spielmaterial gelagert wird.

Außerdem verfügt die Einrichtung über drei Gruppenräume.

Raumkonzept „Krümel-Gruppe“

Die Krümel-Gruppe ist für Kinder im Alter ab 2 Jahren eingerichtet.

Der Raum ist durch eine lange Fensterfront und eine Tür zum Außengelände hell und lichtdurchflutet. Des Weiteren sorgt eine Kuppel an der Decke für Helligkeit im Raum.

Durch mehrere Schränke, die als Raumteiler dienen, sind verschiedene Spielecken zu finden, unter anderem eine Kuschel- und Lesecke.

In diesem Bereich schauen sich die Kinder gerne Bilderbücher an und nutzen die große Liegefläche, um sich auszuruhen. Ebenfalls nutzen die Kinder diese Ecke für Rollenspiele.

Durch einen Tunnel gelangen die Kinder in den Bau- und Konstruktionsbereich. Dort laden Duplo, Holzklötze, diverse Tiere und Fahrzeuge zum Konstruieren und Spielen ein.

Egal ob Junge oder Mädchen, in der kleinen Wohnung sind immer Kinder zu finden.

Die Kinder entwickeln Rollenspiele und bleiben so eine Weile in einem Bereich.

Eine Spielküche, Verkleidungsutensilien, ein Kinderbett und Sitzmöglichkeiten laden zum Spielen ein. Durch Spiel-Lebensmittel, Decken und diverses Küchengeschirr entwickeln die Kinder ein gemeinsames Spiel.

Außerdem ist in dem Gruppenraum ein Kreativbereich zu finden. Durch einen großen Tisch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kreativität frei auszuleben. Den Kindern stehen zu jeder Zeit diverse Stifte, verschiedene Papiere und Wassermalfarbe zur Verfügung.

Ein Klapptisch, welcher flexibel verwendet werden kann, wird am Morgen zum freien Frühstück genutzt. Ein in Reichweite stehender Geschirrwagen, ist mit Allem bestückt, was man zum Frühstück benötigt. Die Kinder decken eigenständig ihren Platz mit einem Teller und einem Glas. Nachdem sie ihr Frühstück eingenommen haben, decken sie den Tisch wieder ab.

Sofern das Frühstück beendet ist, kann der Tisch für Spiele, zum Kneten oder zum Puzzeln genutzt werden.

Finden Angebote statt, die mehr Platz benötigen, wird der Tisch an der Wand befestigt. So ist die Krümel-Gruppe deutlich größer.

In der Mitte des Raumes ist ein großer grüner Teppich zu finden. Auf diesem wird der Morgenkreis durchgeführt.

Eine weitere Tür führt in den Turnraum der Einrichtung. Durch diese Tür hat das Team die Möglichkeit, den Kindern noch mehr Raum für Bewegung oder Kleingruppenangebote zu geben.



Raumkonzept „Pusteb Blumen-Gruppe“

Die Pusteb Blumen-Gruppe befindet sich in der Mitte der anderen Gruppenräume.

Dieser Raum verfügt im Gegensatz zu den anderen Räumen über eine Hochebene.

Die Hochebene wird gerne von den Kindern im Alter ab 3 Jahren genutzt.

So wie die anderen Räume hat auch dieser Raum, eine lange Fensterfront und eine Tür zum Außengelände. Die Lichtkuppel befindet sich direkt über der Hochebene und schafft so für ausreichend Licht in diesem Bereich.

Auf und unter der Hochebene befinden sich verschiedene Spielbereiche für die Kinder. Diese sind variabel und können je nach Interessen der Kinder umgestaltet und verändert werden. So variiert die Größe der Bauecke, der kleinen Wohnung und der Kuschelecke, je nach Bedürfnissen der Kinder.

Der große Kreativbereich lädt zum Malen, Basteln und Gestalten ein. Ein kleines und ein großes Regal verfügt über reichlich Material, was den Kindern frei zur Verfügung steht.

So wie in der Krümel-Gruppe ist auch hier ein Klapp Tisch zu finden. Dieser wird für Tischspiele, Puzzle und weitere Aktionen benutzt.

In der Gruppe befindet sich ein großer runder Tisch, der in der Frühstückszeit dem Frühstück dient und später zum Spielen genutzt werden kann.



Raumkonzept „Regenbogen-Gruppe“

Die „Regenbogen-Gruppe“ befindet sich am Ende des Gebäudes. Sowie die anderen Gruppen, ist auch diese über den Flur zu erreichen.

Zusätzlich zu der langen Fensterfront und der Tür zum Außengelände, hat die „Regenbogen-Gruppe“ noch zwei weitere Fenster, welche für viel Licht sorgen.

Dieser Raum ist der größte Gruppenraum.

Die Kinder, im Alter ab 2 Jahren, haben in der Gruppe viele Möglichkeiten.

Unter anderem gehört dazu die „kleine Wohnung“. Alltagsgegenstände, Kostüme, eine Spielküche und Sitzmöglichkeiten laden die Kinder zum Verweilen ein.

Vielfältiges Konstruktionsmaterial ist in der Bauecke zu finden. Die Kinder bauen dort große und kleine Bauwerke, welche gerne über einen längeren Zeitraum angeschaut werden.

Zudem finden die Kinder dort Baufahrzeuge, Holzklötze und Holztiere.

Durch den großen Gruppenraum verfügt die „Regenbogen-Gruppe“, über eine große und gemütliche Lesecke. Ausgestattet ist diese mit einer großen Vielfalt an Bilderbüchern und Büchern zum Anschauen und Vorlesen.

Außerdem befindet sich in der Gruppe eine vielseitige Auswahl an Tischspielen. Ein großes Regal, welches altersentsprechende Spiele enthält, wird gerne von den Kindern genutzt.

Den Abschluss bildet der Kreativbereich. Dieser ist geräumig und vielfältig gestaltet. Diverse Stifte, Papier, Scheren, Stanzer und Wassermalfarbe laden zum Malen, Basteln und kreativ sein ein.



1.10 Personal

Für unsere Einrichtung stehen folgende Mitarbeiter*innen zur Verfügung:

- eine Leitung
- eine stellvertretende Leitung
- je Gruppe 3-4 Erzieher*innen
- pro Integrationskind Unterstützung mit jeweils 15 Wochenstunden
- eine Hauswirtschaftskraft
- zwei Reinigungskräfte
- eine Auszubildende
- Praktikant/innen

Um eine zeitgemäße und qualitativ wertvolle pädagogische Förderung für die Kinder zu gewährleisten, ist es wichtig, dass das Team regelmäßig an verschiedenen Weiterbildungen teilnimmt. Zusätzlich haben einige Kolleginnen verschiedene Langzeitfortbildungen absolviert und können Qualifikationen in folgenden Bereichen aufweisen:

In unserer Einrichtung arbeiten:

- Kleinkindpädagoginnen
- U3- Fachkräfte
- QSV- Fachkräfte
- Fachkräfte mit religionspädagogischer Qualifikation
- KISS- Fachkräfte
- Fachkräfte für das „Würzburger Sprachprogramm“
- Waldfachpädagogin
- Fachkraft für Bewegung

Stellenbeschreibung der Leitung

Die Leitung ist dem Träger gegenüber verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Tageseinrichtung für Kinder.

Sie ist primäre Ansprechpartner/in für den Träger.

Die Stelle der Leitung ist wie folgt zu beschreiben:

Ziele der Stelle	<p>Einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus ist sichergestellt.</p> <p>Die Leitung entwickelt die Kindertagesstätte zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können.</p> <p>Sie gibt Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, der Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrungen und bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung.</p> <p>Die fachliche Weiterentwicklung der Beschäftigten ist sichergestellt.</p>
Verantwortung für	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte • Überprüfung und Kontrolle der Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben • Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelungen des QM-Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen • Kooperation mit dem Träger und den für die Einrichtung relevanten Institutionen • Information des Trägers der Kita über besondere Vorkommnisse • die Einhaltung der betriebswirtschaftlichen Vorgaben unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte beim Einkauf sowie der sparsame Umgang mit Energie, Wasser und Materialien • eine transparente und verbindliche Kommunikations- und Informationsstruktur innerhalb der Einrichtung
Wahrzunehmende Aufgaben / Tätigkeiten	<p><u>Eltern und Kinder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungsunterstützung in der Einrichtung fördern • Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der Kita-Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen • Beratung bei Kontaktaufnahme • Umsetzung des Aufnahmeverfahrens • Umsetzung der Verfahren zur Kinderbeteiligung

	<ul style="list-style-type: none">• Umsetzungen der Regelungen zur Elternmitwirkung und Zusammenarbeit• Umsetzung des Beschwerdemanagements• Umsetzung des Verfahrens zum Kinderschutz• Belehrungen <p><u>Beschäftigte:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Koordination der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Prozesse• Einarbeitung von neuen Beschäftigten auf Grundlage des Einarbeitungskonzeptes• Aufstellung des Dienstplanes• Durchführung von Dienstbesprechungen• Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen• Verantwortung für die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben der Beschäftigten• Urlaubsplanung/ und -umsetzung• Fortbildungsplanung/ und -umsetzung• Sicherstellung der Anleitung von Praktikanten/in• Beratung der Beschäftigten• Konfliktbewältigung im Team• Regelung der Vertretung bei Dienstausfällen• Belehrungen• Anleitung der Beschäftigten bei der Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern/ Förderung der Erziehungspartnerschaft• Hilfestellung bei Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen <p><u>Träger/Netzwerk:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Zusammenarbeit bei der Aufnahme eines Kindes• Mitwirkung bei der Erstellung von Verwendungsnachweisen• Meldung von Gebäude und Inventarschäden• Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und Sicherstellung der erforderlichen Maßnahmen zu Abwehr von Gefahren in Absprache mit dem Träger• Meldung von Unfällen an den Träger und die Unfallkasse Hessen• Meldungen nach dem Infektionsschutzgesetz• Überprüfung und Planung der Ausstattung mit Arbeitsmitteln unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen• Überprüfung und Planung der Ausstattung mit Arbeitsmitteln unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen
--	--

Anforderungen / Qualitätsprofil	<p><u>fachlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung • mind. drei Jahre Berufserfahrung <p><u>persönlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung an der Botschaft von Jesus Christus • soziale Kompetenz • Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation • Kooperationsfähigkeit • Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft • Konfliktfähigkeit • Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit • Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit • hohe Belastbarkeit, gute Umgangsformen, Flexibilität • Kenntnisse der pädagogischen Kernprozesse in Kindertagesstätten • Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse • EDV-Kenntnisse (MS-Office, KIDKita) • arbeitsrechtliche Grundkenntnisse • Kenntnisse über die rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen der Arbeit in Kindertagesstätten • Kenntnisse des QM-Systems für Kindertagesstätten
Zusammenarbeit	<p><u>intern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck • Abwesenheitsvertretung/ Stellv. Leitung und Beschäftigte der Kita • Fachberatung der Diakonie- Hessen • ehrenamtlich Tätige <p><u>extern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Behörden • Kooperationspartner • Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen

Stellenbeschreibung der pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst

Die pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst sind gegenüber der Einrichtung verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Gruppe.

Ziele der Stelle	<p><u>Mitwirkung bei:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • der Sicherung einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus • der Weiterentwicklung der Kita zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können • Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrungen und bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung geben
Verantwortung für	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte • Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere der Aufsichtspflicht • Umsetzung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelungen des QM-Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen • Weiterentwicklung der eigenen fachlichen Kompetenz • Weitergabe von Fortbildungsinhalten
Wahrzunehmende Aufgaben / Tätigkeiten	<p><u>Kinder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung der Kinder, um ihren individuellen Entwicklungsstand und ihre Bedürfnisse einschätzen zu können • Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungsunterstützung • Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der Kita-Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen • Umsetzung der Verfahren zur Kinderbeteiligung <p><u>Eltern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern • Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen • Umsetzung der Regelungen zur Elternmitwirkung und Zusammenarbeit • Umsetzung des Beschwerdemanagements <p><u>Beschäftigte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen

	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßiger Austausch und Planung der pädagogischen Arbeit mit den anderen Beschäftigten • Information der Leitung der Kita über besondere Vorkommnisse in der jeweiligen Gruppe • Praktikantenanleitung <p><u>Konzeptionell:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Konzeption der Einrichtung und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen sowie deren Umsetzung
Anforderungen / Qualitätsprofil	<p><u>fachlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung <p><u>persönlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung an der Botschaft von Jesus Christus • soziale Kompetenz • Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation • Kooperationsfähigkeit • Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft • Konfliktfähigkeit • Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit • Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit • hohe Belastbarkeit, gute Umgangsformen, Flexibilität
Zusammenarbeit	<p><u>intern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck • Leitung, Stellvertretung und Beschäftigte der Kita • Fachberatung der Diakonie- Hessen • ehrenamtlich Tätige <p><u>extern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Behörden • Beschäftigte der Kooperationspartner • in Absprache mit der Leitung Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Die Einrichtung profitiert von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, der jeden Freitag in der Sporthalle gemeinsam mit den Kindern und Erzieher*innen turnt.

Um das Berufsfeld der Erzieher*in kennenzulernen und an andere weiterzugeben, nehmen wir gerne Praktikant*innen aus verschiedenen Schulen und Berufsschulzweigen.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb!

Folgende Praktika können in unserem Betrieb absolviert werden:

- Schulpraktikum der Haupt- und Realschule oder des Gymnasiums
- Kontinuierlicher Praxistag der Hauptschule
- FOS-Praktikum
- Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Sozialassistenten/Sozialassistentin
- Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher*in
- 3-jähriges Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher*in
- Berufspraktikum im Rahmen der Erziehrinnenausbildung

2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen

2.1 Das Bild vom Kind/ Erziehungshaltung

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und bedingungslos angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf seinem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Leben zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches es zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern.

Kinder brauchen für eine gute individuelle Entwicklung, Zeit und eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen.

Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung.

Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen.

Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfältigkeit von Lebensweisen kennen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.

2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen

Das Ziel unserer Arbeit in der Kindertagesstätte ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern und sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden

- - Kindbezogene Kompetenzen (individuelle Kompetenzen)
- - Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen (soziale Kompetenzen)
- - Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenz)
- - Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

Kindbezogene Kompetenzen

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht das Gefühl gewollt und angenommen zu werden. Mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem, was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache...) Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in unsere Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder haben das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidung bewusstwerden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.

Und natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst, aber auch für andere.

Die Kompetenz das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen. Sich manchmal zurückzunehmen, um ein Ziel zu erreichen und auch neue zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle z. B. „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört sich Neuem zu widmen,

ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen entwickeln, manchmal auch verwerfen, neue Ideen finden und kreativ umsetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können.

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen:

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können.

Das heißt, Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen. Eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-)Ansichten entwickeln. Eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber auszutauschen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten können. Anderen zuhören und selbst gehört werden. Sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen. Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.

Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen):

Diese Kompetenz ist wichtig um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt.

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Die Lust und die Fähigkeit sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden entsteht. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Und es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Dies beinhaltet die Fähigkeit, Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und

Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z. B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden

Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Ansatzes

2.3.1. Bindung und Eingewöhnung

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder ab dem zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut.

Die Eingewöhnung ist in der Regel die erste längerfristige Trennung, die das Kind von seinen Eltern erlebt. In der Kita strömen viele neue Erlebnisse, Räumlichkeiten und Menschen auf das Kind ein, mit denen es erst lernen muss umzugehen.

Eine angenehme, ruhige Atmosphäre, ein strukturierter Tagesablauf und eine Eingewöhnungserzieher*in, die individuell und einfühlsam auf das Kind eingeht, geben ihm Sicherheit und Geborgenheit.

Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte zu ermöglichen und ihnen den Übergang zu erleichtern, arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

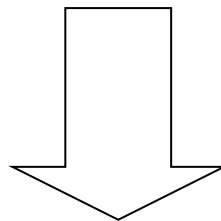
Das Modell gliedert den Verlauf der Eingewöhnung in mehrere Phasen.

Vor der Aufnahme in die Kindertagesstätte steht ein ausführliches Aufnahmegespräch an. Dieses Gespräch findet zwischen den Eltern und der Eingewöhnungserzieher*in statt. In diesem Gespräch wird über die Wünsche und Ängste der Eltern, sowie über Besonderheiten des Kindes gesprochen und es werden gemeinsam mit den Eltern die Aufnahmebögen ausgefüllt.

An dem Tag der Aufnahme beginnen die verschiedenen Phasen des „Berliner Modells“:

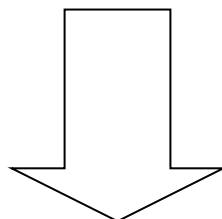
Information

Die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten erhalten durch ein Aufnahmegespräch wichtige Informationen über die Einrichtung und die Eingewöhnung. Insbesondere die Eingewöhnung des Kindes ist eine besondere Zeit.



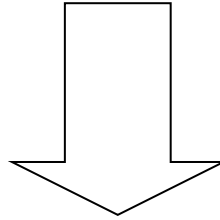
Grundphase

In der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind mehrere Tage in der Einrichtung. Dort halten sie sich zusammen im Gruppenraum auf und die Bezugserzieher*in versucht vorsichtig, mit dem Kind Kontakt aufzunehmen. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt dem Kind aber volle Aufmerksamkeit.



Stabilisierung- und Trennungsphase

In dieser Phase erfolgt der erste Trennungsversuch. Das Elternteil verabschiedet sich, verlässt den Raum für eine kurze Zeit, bleibt aber in der Nähe. Die Reaktion des Kindes auf die Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnung.



Schlussphase

Das Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt.

Dieses Eingewöhnungsmodell ist kein starres Konzept. Es dient nur zur Orientierung und sollte individuell auf das jeweilige Kind zugeschnitten werden. Deshalb entscheiden wir zum Wohl jedes einzelnen Kindes in Absprache mit den Eltern, welche Schritte in welchem Zeitraum für das Kind am besten sind.

2.3.2 Gruppe und Öffnung

Während der Eingewöhnungszeit werden die Kinder in einer unserer 3 Gruppen eingewöhnt. Die Kinder werden hierbei behutsam von einer „Eingewöhnungserzieher/in“ in den Gruppenalltag begleitet. Durch eine individuelle Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, können sowohl Kinder wie auch Eltern eine sichere Bindung zu den Erzieher*innen aufbauen.

Zu Beginn verbringen die Kinder noch viel Zeit mit Ihrer Eingewöhnungserzieher*in in der Stammgruppe. Hier lernen sie die Kinder ihrer Gruppe kennen und den Kindergartenalltag in einem geschützten Rahmen zu durchlaufen.

Sobald die Kinder sicher in unserer Kindertagesstätte angekommen sind, können sie selbst entscheiden, wann sie an den verschiedenen gruppenübergreifenden Angeboten des Kindergartens teilnehmen möchten. Je nach Bindung des Kindes begleitet dies die „Eingewöhnungserzieher*in“.

Das Spielen in anderen Gruppen oder den Funktionsräumen ist bei uns jederzeit möglich. Das Kind wird in seiner Eigenwahrnehmung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit bestärkt. Die Selbstorganisationsfähigkeit wird gefördert, da sie selbst entscheiden, was sie tun möchten und mit wem sie dies tun wollen. Durch die gruppenübergreifende Arbeit können die Kinder immer wieder neue Gruppen-Konstellationen und andere Erzieher*innen kennenlernen.

Die teiloffene Arbeit ermöglicht den Kindern wichtige Freiräume und Möglichkeiten zur Selbstentfaltung. Die Kinder nehmen je nach Angebot spontan an den Aktionen teil oder wählen sich während der Kinderkonferenz für einen bestimmten Bereich ein z.B. für den Naturerlebnistag.

Hierdurch können die Kinder gruppenübergreifend neue Freundschaften aufbauen und lernen schnell alle Erzieher*innen des Kindergartens kennen und können zu allen Erziehern*innen schnell eine gute Beziehung aufbauen.

2.3.4 Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag)

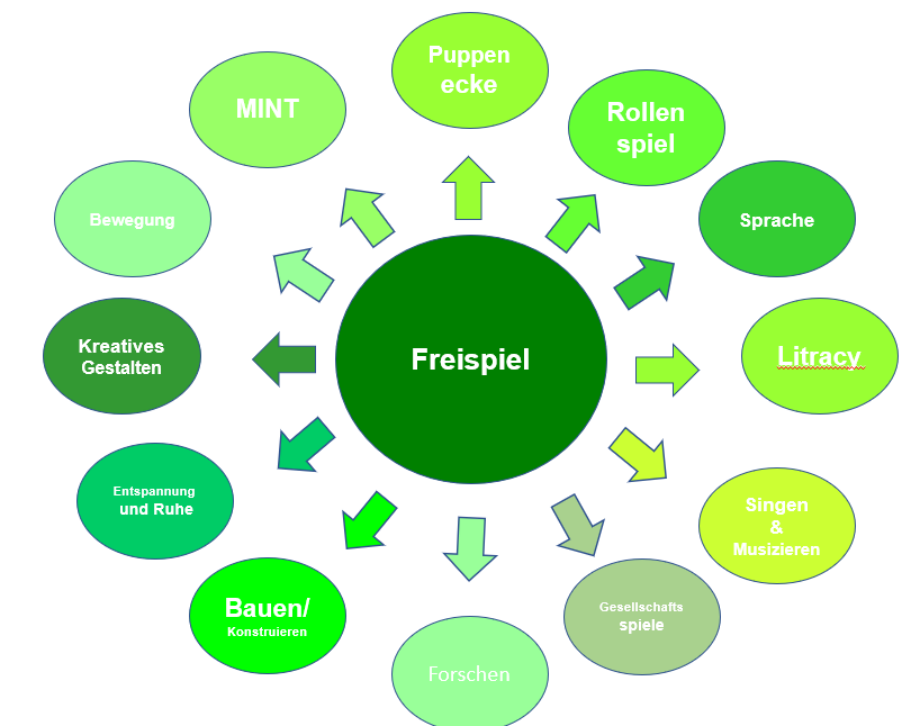
Bildung und Lernen im Freispiel:

In unserer Kindertagesstätte und auf dem Außengelände bieten wir den Kindern eine Fülle von Möglichkeiten zum Spielen, Ausprobieren, Entdecken und zum Experimentieren an. Die Spiele und Materialien regen die Kreativität, die Bewegungsfreude und die Eigeninitiative der Kinder an. So können sie viele Erfahrungen sammeln, diese verinnerlichen und sich entfalten.

Im Freispiel wird die Selbständigkeit der Kinder gefördert, denn sie wählen Spiel und Spielpartner frei aus. Auch über die Dauer und die Wiederholungen des Spiels entscheiden die Kinder selbst, wodurch auch die Konzentration erheblich gefördert wird.

Das Alter der Kinder, die miteinander spielen, ist unterschiedlich. So geben sie sich gegenseitig Anregungen und leisten Hilfestellung, lassen bestimmte Abläufe zu, entwickeln Lösungen bei Problemen und stellen eigene Regeln auf. Das soziale Lernen spielt hier eine sehr große Rolle. Optimale Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet im Alltag das Lernen in der Gemeinschaft.

Die Erzieher*innen haben neben den Interaktionen mit den Kindern während des Freispiels die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten und ihre Lernprozesse zu dokumentieren. So wird bei jedem Kind der individuelle Entwicklungsstand ermittelt und eventuelle Förderungen können gezielt geplant werden.



Neben dem freien Spiel bieten wir angeleitete Aktionen und Angebote an. In allen Lernbereichen streben wir die gezielte und individuelle Förderung der Kinder an.

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieser orientiert sich an den Interessen der Kinder und stellt ihre alltäglichen Lebensbedingungen in den Mittelpunkt. Also entwickeln sich die Angebote situativ, denn die Kinder lernen vor allem dann, wenn sie sich mit Dingen/Themen beschäftigen, die sie auch interessieren. Bei allen Angeboten planen wir alle Kompetenzen anzusprechen und zu fördern.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem ganzheitlichen Ansatz, das heißt, dass alle Lern- und Bildungsangebote das Kind gleichzeitig in verschiedenen Bereichen fördern.

Unsere Lern- und Bildungsangebote fördern z.B.:

- die Freude am Lernen, am Entdecken, am Forschen und am selbständig werden
- die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- die sprachliche Entwicklung
- die Werte-Vermittlung
- die Kreativität
- das soziale Miteinander
- die Fähigkeit zur Ko-Konstruktion (in der Gemeinschaft lernen, entdecken, Lösungen finden)
- die Vertiefung von Wissen, Kenntnissen und Erfahrungen

Kinderkonferenz und Kinderwünschetag:

Jeden Montag treffen sich alle Kinder, die sicher im Kindergarten eingewöhnt sind, zu einer Kinderkonferenz im Flur des Kindergartens. Nach einem gemeinsamen Lied, welches auf die Kinderkonferenz einstimmt, besprechen die Kinder, mit Hilfe der Erzieher*innen, welche Aktionen sie sich im Laufe der Woche wünschen. Durch ein Handzeichen entscheiden die Kinder, wer am Folgetag mit zum Naturerlebnistag aufbrechen möchte. Hier geben die Erzieher*innen des Kindergartens eine Auskunft über das Geplante. Z.B. machen sie einen Spaziergang, geht es auf zu Feld und Wiesen, gibt es ein lustiges Pfützenhüpfen oder geht es in den Wald. Hier dürfen die Kinder frei wählen, ob sie mit zum Naturerlebnistag gehen oder ob sie lieber im Kindergarten bleiben möchten.

Die Kinder entscheiden im Anschluss, wie der Mittwoch, unser Kinderwünschetag gestaltet werden soll. Die Kinder entscheiden über ein einfaches Abstimmverfahren z.B. über das gewünschte Frühstück. Die Kinder lernen durch das Abstimmen, dass sie in einer Demokratie leben und ihre Vorschläge teilweise auf Zustimmung der anderen Kinder treffen. Allerdings müssen sie auch Enttäuschungen verarbeiten, wenn ein Vorschlag von den anderen Kindern abgelehnt wird.

Als Nächstes machen die Kinder Vorschläge, was sie gerne am Kinderwünschetag machen möchten, dies geht von Superheldenmasken basteln bis zu alle Kinder verkleiden sich und tanzen in der Turnhalle. Auch hier lernen die Kinder ihre Bedürfnisse auszudrücken und durch eine Abstimmung zwischen den Vorschlägen, Demokratie kennen. Im Rahmen der Partizipation können die Kinder selbst entscheiden, welche Angebote die Erzieher*innen für den Mittwoch vorbereiten sollen. Am Mittwoch teilen sich die Erzieher*innen entsprechend der Wahl der Kinder auf, sodass jede Gruppe und jeder Funktionsraum gut genutzt werden können. Das Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und nach einem gemeinsamen Begrüßungskreis, bei dem die Erzieher*innen den Kindern kurz in Erinnerung rufen, wer in welchem Bereich zu finden sein wird, welche Aktionen durchgeführt werden und was es zu essen gibt. Im Anschluss können die Kinder im Kindercafé zum Frühstück gehen oder sich frei entscheiden, in welchem Bereich sie spielen möchten.

**Mint:**

M I N T ist die Abkürzung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Diese Bereiche beziehen sich unter anderem, auf einige Bildungsbereiche des hessischen Bildungsplans.

Der Leitgedanke im hessischen Bildungsplan lautet:

„Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich.“

Mathematik:

Das bedeutet für die Kindertagesstätte, den Kindern einen Zugang zu Mustern, Formen, Größen, Gewicht und Zeit zu ermöglichen. Nur durch die Erfahrungen und den regelmäßigen Zugang zu den mathematischen Bereichen können sich die Kinder damit auseinandersetzen und Dinge nachvollziehen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen durch alle Sinne zu erweitern und zu entwickeln.

Des Weiteren findet man den Bereich Mathematik in vielen anderen Bildungsbereichen. Rhythmus und Bewegung verfeinert das mathematische Verständnis. Ebenso sorgen Musik und Tanz für weitere Lernvorgänge.

Im Laufe des Lebens entwickeln die Kinder einen großen Bereich für mathematische Phänomene und Verständnis für bestimmte Abläufe.

Dazu gehört z.B. das Zuordnen von Mengen, Verständnis von Mengen und die Zahlen- und Zählkompetenz.

In der Evangelischen Kindertagesstätte wird das Zahlenverständnis der Vorschulkinder durch das Zahlenland nochmals erweitert und gefestigt.

Informatik und Technik:

Der Bereich der Informatik und Technik zeigt sich oftmals unbewusst in unserem Alltag. Insbesondere die Kinder wachsen heute mit technischen Geräten auf. Sie entwickeln sehr früh ein Verständnis dafür, wie man Fotos mit dem Handy macht oder eine Person anruft.

Die Bedeutung der Informatik und Technik wird immer größer. Viele Dinge werden nur noch mit dem Computer oder dem Handy umgesetzt. Die Verwendung von Papier und Stift wird immer geringer.

Den Weg in ein digitales Leben gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern. In einem gewissen Maß bekommen die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Medien kennenzulernen. Dazu gehören nicht nur Bücher, sondern auch Hörspiele, Musikboxen, Kameras, Tonieboxen und Taschenrechner.

Ebenfalls bekommen die Kinder die Möglichkeit, verschiedene technische Dinge im Kindergartenalltag zu erfahren und kennenzulernen. Dazu gehören einfache Dinge wie das Knacken einer Nuss mit einem Nussknacker oder das Öffnen einer Flasche.

Naturwissenschaften:

Naturwissenschaften und Technik prägen in ganz besonderer Weise unser tägliches Leben in einer hochtechnisierten Gesellschaft und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. (Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, S. 77)

Durch die Naturwissenschaften erhalten die Kinder viele Erkenntnisse der belebten und unbelebten Natur. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich ein Bild von der großen Welt zu machen.

Insbesondere die Kinder im Kindergarten haben die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen, die Zusammenhänge aus der Biologie, der Chemie und der Physik zu verstehen. Alle Kinder, insbesondere die Vorschulkinder, sind neugierig und wissbegierig. Sie bekommen in der Kindertagesstätte den Raum, sich mit Wenn-Dann Beziehungen auseinanderzusetzen und Fragen durch Ausprobieren selbst zu beantworten.

Durch den frühen Kontakt mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen bekommen die Kinder die Chance Lernerfahrungen für das Leben zu machen und nachhaltiger zu denken. Ebenfalls sorgt der frühe Zugang zu dem Bereich der Naturwissenschaften dafür, dass die spätere Basis für den Umgang, das Interesse für die Natur und der verantwortungsvolle Umgang gebildet wird.

Den Abschluss zum Thema MINT bildet das Projekt und die Arbeit mit der „Stiftung forschender Kinder.“

Hinter dem Namen „Stiftung forschender Kinder“, versteckt sich ein Zusammenschluss, die sich zum Ziel gesetzt haben, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu ermutigen.

Ein weiteres Ziel liegt darin, die Lernfreude und Problemlösekompetenz zu aktivieren, beizubehalten und stetig zu erweitern.

Durch die Experimente erleben die Kinder einen forschenden Entdeckungsprozess, werden neugierig, mutig und wissbegierig.

Während des Kindergartenalltags finden regelmäßige Experimente zu verschiedenen Themen in den Gruppen statt. Die Experimente bauen auf den Interessen der Kinder auf und werden in Kleingruppen durchgeführt.

Zusätzlich treffen sich die Kinder wöchentlich zum Forschen.

Diese Kinder forschen in einer festen Gruppe und experimentieren ca. einen Monat zu einem Thema. Mögliche Themen sind zum Beispiel: Wasser, Luft, Wasserkraft, Nachhaltigkeit oder Magnetismus.

Diese Experimentierreihen bauen auf den Interessen und dem aktuellen Entwicklungsstand der Kinder auf. Je nachdem, wie sich eine Themenreihe entwickelt, kann diese erweitert oder verändert werden.



2.3.5 Religiöse Bildung und Wertorientierung

Unsere christliche Grundhaltung zeigt sich in einem respektvollen Umgang mit den Kindern und der Zuwendung, die wir ihnen als Erzieherinnen und Erzieher entgegenbringen.

Das christliche Menschenbild und unser Respekt gegenüber der Schöpfung sind für unser Verständnis von religionspädagogischer Arbeit von grundlegender Bedeutung.

Das Angebot religiöser Bildung und religiösen Erlebens ist in das Gesamtkonzept der pädagogischen Arbeit integriert und findet vielfältigen Ausdruck. Exemplarisch möchten wir folgende Elemente nennen:

Wir feiern die Feste des Kirchenjahres. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir diese Feiern vor und beschäftigen uns inhaltlich mit den Festanlässen und ihren Intensionen. So feiern wir traditionell z.B. St. Martin, den Nikolaustag und gestalten die Advents- und Weihnachtszeit sowie die Osterzeit in besonderer Weise.

Wir feiern Familiengottesdienste, die in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde vorbereitet werden. Biblische Geschichten sind für uns von Bedeutung. Geschichten, die wir gemeinsam mit den Kindern erschließen.

Wir greifen Fragen und Gedanken der Kinder über „Gott und die Welt“ auf, denken gemeinsam darüber nach, lassen die Kinder eigene Erklärungen entwickeln und bieten ihnen hilfreiche Impulse an.

Themen, die für die Kinder besonders wichtig sind, greifen wir auf und vertiefen sie. Die Kinder setzen sich intensiv und über unterschiedliche Zugänge mit einer Thematik auseinander.

Religiöse Angebote in der Einrichtung sollten daher keine Zusatzangebote sein, sondern aufgreifen, was die Kinder bewegt. Gespräche über den Glauben ergeben sich aus den Fragen der Kinder. Geschichten nehmen das auf, was gerade als Interesse, Herausforderung oder

gar Belastung bei den Kindern zu spüren ist. Gebete geben dem Staunen, Wünschen und Klagen der Kinder eine Adresse.

Vor den gemeinsamen Mahlzeiten sprechen oder singen wir ein Gebet mit den Kindern. Die Gebete in kindgerechter Sprache bergen einen Moment der Ruhe und Konzentration und sind ein „Danke“ gegenüber dem Schöpfer.

Die gemeinsamen Mahlzeiten schaffen auch in besonderer Weise Gelegenheit, achtsam mit Anderen umzugehen, behilflich zu sein und ggf. das Essen untereinander zu teilen.

Das Spiel im naturnahen Garten und auf dem Gelände rund um die Kindertagesstätte bietet den Kindern in allen Jahreszeiten das Erleben der Schöpfung mit allen Sinnen. Sie arbeiten mit Naturmaterialien, sind umgeben von unterschiedlichem Bewuchs und Pflanzen, entdecken kleine Tiere und beobachten den Wandel der Natur. Ihre Erlebnisse sind mit Staunen und Freude verbunden und so können die Kinder ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass alles in der Welt miteinander in Beziehung steht und Menschen Verantwortung für die Schöpfung tragen.

Die Begegnungen mit Eltern, Erzieher*innen und Kindern sind geprägt von Aufgeschlossenheit, Interesse, Achtung und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebenseinstellungen und Überzeugungen.

Neues aus jeweils fremden Religionen und Kulturen ist uns wichtig. Das bisher Erfahrene erweitern wir durch das Kennenlernen anderer Sitten und Gebräuche, Werte und Verhaltensweisen. Wir entwickeln ein Bewusstsein, dass es nicht nur eine Möglichkeit zu Leben gibt, sondern dass religiöse und kulturelle Vielfalt etwas Positives und Normales ist.

2.3.6 Sprachentwicklung

„Sprache ist das Tor zur Welt“ unter diesem Begriff findet man viele Beiträge in pädagogischen Fachzeitschriften.

In der pädagogischen Arbeit nimmt die Sprachförderung einen besonders großen Stellenwert ein. Somit wird während des gesamten Kindergartenjahres intensiv darauf geachtet, dass eine gute und alters entsprechende sprachliche Förderung der Kinder stattfindet. Hierzu stehen den Kindern Spielecken, die ihnen viel Raum für den sprachlichen Austausch bieten zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte sind sprachliche Vorbilder, hören den Kindern zu und geben ihnen Zeit zum eigenen, sprachlichen Ausdruck. Durch sprachliche Förderangebote, durch Lieder, Geschichten, Bilderbücher, Reime und durch Rollenspiele wird die Sprache der Kinder täglich gefördert.

Hierdurch verbessert sich ihr Sprachfluss, der Wortschatz erweitert sich und die Kinder lernen klar und deutlich in ganzen Sätzen zu sprechen.

Um frühzeitig sprachliche Entwicklungsverzögerungen zu erkennen und um die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zu fördern, wird mit Einverständnis der Eltern „KISS“ mit den Kindern durchgeführt. Hierzu nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an den „KISS- Schülungen“ teil und stehen im engen Austausch mit Sprachheilpädagogen und Logopäden. Dadurch hat die Ev. Kindertagesstätte auch die „KISS- Qualifizierung“ erhalten.

Was ist „KISS“?

„KISS“ ist die Abkürzung für Kindersprachscreening. Es ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des kindlichen Sprachstandes in hessischen Kindertagesstätten für Kinder im Alter zwischen 4 und 4,5 Jahren.

Hierdurch sollen die Bildungschancen aller Kinder in hessischen Kindertagesstätten vor der Einschulung verbessert werden. Das Kindersprachscreening (KISS) überprüft verschiedene Bereiche der kindlichen Sprache. Dadurch liefert es den Erzieher*innen und den Eltern Hinweise auf mögliche Stimm- und Sprachstörungen des Kindes oder bestätigt, dass die Sprache alters entsprechend entwickelt ist.

Bei der Durchführung von „KISS“ werden dem Kind mit Hilfe einer Bildvorlage (Dauer ca. 20 Minuten), Fragen aus dem sogenannten „Screening Bogen“ gestellt bzw. wird das Kind ermuntert, Objekte, Personen und Handlungen zu benennen. Die Antworten bzw. Reaktionen des Kindes werden notiert und nach festen Kriterien ausgewertet.

Nach der Durchführung werden alle Bögen von dem Erzieher/ der Erzieherin und den Sprachexperten ausgewertet und es wird ein Ergebnis in Form einer Einschätzung der sprachlichen Entwicklung erstellt. Anschließend wird den Eltern durch die Sprachexperten mitgeteilt, in welchen sprachlichen Bereichen die Stärken des Kindes liegen und auch in welchen Bereichen das Kind besondere Unterstützung braucht. Die Ergebnisse des „KISS- Bogens“ geben den Eltern Hinweise, ob ihr Kind weitere, intensive Sprachförderung (z.B. Logopädie) benötigt und gibt den Erzieher*innen eine Hilfestellung für die weitere pädagogische Förderung in der Kita.

„Würzburger Sprachprogramm“

Ein weiterer Förderschwerpunkt unserer Einrichtung ist die Durchführung des Würzburger Sprachprogrammes „Hören, lauschen, lernen“, welches immer mit den zukünftigen Schulanfängern durchgeführt wird.

Dieses Förderprogramm dient dazu, den Kindern den Erwerb der Schriftsprache zu vereinfachen. Innerhalb von ca. 20 Wochen wird dieses Programm regelmäßig durchgeführt. Die aktuellen Vorschulkinder treffen sich täglich in einer Kleingruppe.

Die Inhalte dieses Sprachprogramms sind:

- Geräusch- Spiele (genaues Zuhören und Hinhören)
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben (Einheit aus einem oder mehreren aufeinanderfolgenden Lauten bzw. Phonemen)
- Anlaute (Laute, die am Anfang eines Wortes oder einer Silbe stehen)
- Laute (sind die zentralen Elemente der gesprochenen Sprache)

Den Kindern fällt das Lesen und Schreiben lernen durch das „Würzburger Sprachprogramm“ in der Schule wesentlich leichter.

Außerdem lernen die Kinder vor der Gruppe zu reden, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

2.3.7 Partizipation

„Kinder haben laut UN- Kinderrechtskonvention ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.“

(vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S. 106)

		D							I			
		E		B					D			
		M		EINBEZIEHUNG					E			
		O		T					N			
		K		E					T			
P	A	R	T	I	Z	I	P	A	T	I	O	N
E		A		L				E	E			
R		T		BILDUNG				T	KINDERRECHTE			
S		I		G					L			
Ö		E		U					H			
N				TEILNAHME					A			
L				G					B			
INSPIRATION									E			
C												
H												
K												
E												
INDIVIDUALITÄT												
T												

Die Partizipation ist ein fester und wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Ev. Kindertagesstätte ermöglicht den Kindern durch die respektvolle Haltung und dem kompetenten Handeln ihre ersten Erfahrungen mit Selbstbeteiligung zu erfahren. Die Kita bezieht die Kinder in Entscheidungsprozesse ein, die ihr eigenes Leben bestimmen.

Entsprechend ihres Alters und ihrer Reife können die Kinder ihre Meinung frei äußern und haben ein Recht auf Mitsprache bei verschiedenen Entscheidungen, vorausgesetzt die Kinder kennen ihre Rechte und erwerben Fähigkeiten, um diese auch zu nutzen. Hierbei werden sie von den Erzieher*innen begleitet und unterstützt.

Während des Alltags gibt es feste Regeln und Grenzen, die individuell gehandhabt werden. Die Kinder lernen dadurch die Eigenwahrnehmung und das Selbstbewusstsein wahrzunehmen und zu schätzen. Sie erfahren hierbei Empathie, Wertschätzung und Anerkennung.

Gelebte Alltagsdemokratie bietet den Kindern weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.

Methoden zur Förderung der Partizipation in der Ev. Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ sind:

Freispiel:

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden mit wem sie spielen, wo sie spielen, was sie spielen und wie lange sie etwas spielen.

Kinderkonferenz:

Die Kinderkonferenz findet jeden Montagmorgen statt. In dieser Zeit können die Kinder wählen, ob sie mit zum Naturerlebnistag möchten, was sie für Angebotswünsche haben und was es zum Frühstück am Kinderwünschetag geben soll.

freies Frühstück:

Durch das freie Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wann sie frühstücken möchten.

Kinderwünschetag:

Das beste Beispiel für Partizipation ist der Kinderwünschetag. An diesem Tag dürfen die Kinder frei entscheiden, welche Aktivitäten durchgeführt werden, wo gespielt wird und was es zum Frühstück gibt.

Naturerlebnistag:

Ebenfalls haben die Kinder die Möglichkeit, den Naturerlebnistag mitzugestalten. Es ist ihnen freigestellt, ob sie mitgehen möchten oder nicht. Des Weiteren können sie Wünsche äußern, wo zum Beispiel der Naturerlebnistag oder ob eine bestimmte Aktivität stattfinden soll. Beispiele dafür sind: das Hochbeet bepflanzen, den Bauernhof besuchen oder Schlitten fahren.

Büchereitag:

Am Büchereitag dürfen sich die Kinder ein Medium nach ihrer Wahl aussuchen und mit nach Hause nehmen. Je nach Bedarf kann das Medium auch über einen längeren Zeitraum ausgeliehen werden.

Durch gelebte Partizipation während des Kindergartenalltags werden die Kinder gut auf „das Leben“ vorbereitet. Sie haben gelernt, was man mit einer eigenen Meinung und einer offenen Haltung erreichen kann. Ebenso verstehen sie, dass jedes Kind eine andere Meinung haben kann und dass man diese akzeptieren muss.

2.3.8 Gesundheitsförderung

Bei der Förderung von Gesundheit nehmen wir vor allem die gesundheitsstärkenden Bedingungen in den Blick. Zwei Fragen greifen den Gedanken auf: „Was ist für mich gesund?“ und „Was hält mich persönlich gesund und stark?“. Diese Fragen thematisieren wir mit den Kindern, den Eltern und im Team.

- Wir entwickeln und unterstützen gesunde Verhaltensweisen in Alltags-Situationen und damit die Verantwortung für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden.
- Wir stärken die Ressourcen und Kompetenzen, die den gesunden Umgang mit Veränderungen und die Bewältigung von Krisen unterstützen.
- Wir fördern Körperbewusstsein, um Gesundheit zu spüren.
- Wir schaffen Gelegenheiten, um ein Gespür und den Umgang mit An- und Entspannung zu entwickeln und zu etablieren. Einige unserer Angebote und Projekte beziehen sich ganz offensichtlich auf das Thema Gesundheit, z.B. Ernährung.
- In anderen Aktivitäten zeigen sich die gesundheitsförderlichen Aspekte versteckter, indem sie Kompetenzen aufgreifen, die das Wohlbefinden in einem umfassenden Sinne und die Eigenverantwortung stärken. Hierbei beachten wir das Infektionsschutzgesetz.

Ernährung

In den ersten Lebensjahren wird ein Kind in seinem Ernährungsverhalten geprägt. Die Ernährung nimmt Einfluss auf die körperliche sowie geistige Entwicklung von Kindern. Ein Hauptkriterium für uns ist die Kinder frühzeitig an ein gesundes Ess- und Trinkverhalten heranzuführen, um diese Entwicklung zu gewährleisten. Eine gesundheitsfördernde Lebensweise zu vermitteln, wird für uns immer wichtiger. Das enge Zusammenspiel von Körper, Bewegung, Gesundheit und Ernährung sollte so genutzt und im Alltag integriert werden, um den Kindern Leistungsfähigkeit, Lebensqualität und Wohlbefinden zu ermöglichen. Vielfältige Zugänge für Bildungsprozesse werden durch Essen und Trinken möglich, denn Wissen um die Ernährung ist Wissen um Natur, Nahrungsmittel, Herkunft, Wachsen und Ernten.

Das „Essen“ ist für uns ein wichtiger pädagogischer Bestandteil, denn die Kinder erwerben vielfältige Sinneserfahrungen und Kompetenzen, z.B. beim gemeinsamen Zubereiten von Mahlzeiten. Der Umgang mit vielen Lebensmitteln schult die Wahrnehmung für Form, Farbe, Geschmack und Geruch. Die Kinder lernen auch den Umgang mit Küchenwerkzeugen, werden in ihrer Selbständigkeit und in ihrer Motorik gefördert. Außerdem sind uns die gemeinsamen Mahlzeiten in Bezug auf die sozialen Aspekte sehr wichtig. Die Kinder bilden ein Gemeinschaftsgefühl und erleben soziale und kulturelle Aspekte. Ein leckeres Essen wird in einer netten Atmosphäre zu einem besonderen Ereignis.

Bereits im Kleinkindalter haben die Kinder ein Sättigungsgefühl und können einschätzen, ob sie satt oder noch hungrig sind. Uns ist es wichtig, gerade im Blick von Übergewicht, dass die Eltern und wir auf die Selbstregulation des kindlichen Körpers vertrauen. Wir versuchen bei den Kindern durch Mithilfe beim Zubereiten von Gerichten, Säen und Ernten von Lebensmitteln und beim Decken des Tisches Freude am Essen zu vermitteln.

In unserer Kindertagesstätte ist Essen in der Gemeinschaft ein Wohlbefinden und Genuss, Gelegenheit zum Reden und Geselligkeit, nicht nur eine Nahrungsaufnahme. Jedes Kind wird mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst genommen und geachtet. Wir versuchen den Eltern die gesunde Ernährung transparent zu machen und tauschen uns mit ihnen über gesundes und gutes Essen für ihre Kinder aus. Beginnend mit dem Frühstück geben wir den Kindern die Gelegenheit in einer geselligen Atmosphäre ihren Tag zu beginnen. Das Frühstück wird nicht von uns zubereitet, sondern von den Eltern in Frühstücksdosen mitgegeben. Bereits beim Aufnahmegespräch bekommen die Eltern Informationen über die Gestaltung eines gesunden Frühstücks ihrer Kinder.

Unsere Kita-Küche macht es uns möglich verschiedene Gerichte frisch zuzubereiten. Das Mittagessen wird im Cook and Chill-Verfahren täglich frisch zubereitet. Den Kindern stehen ganztägig ungesüßter Tee und Mineralwasser zur Verfügung. Die Kinder essen in einem extra vorgesehenen Raum, wobei die Essenszeiten dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind.

Bei der Gestaltung der Frühstücks-/Mittagssituation nutzen wir bewusst die aktive

Beteiligung der Kinder:

- Tischdecken
- Tischdekoration
- Tischspruch
- Abräumen

Unser Kindercafé bietet eine ruhige, gemütliche Atmosphäre, Mahlzeiten einzunehmen. Die Kinder essen in kleinen Tischgruppen, gemeinsam mit einer Erzieher*in. Die Kinder haben ausreichend Zeit und können in ihrem individuellen Tempo essen. Das Geschirr ist aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet. Das Essen wird in Schüsseln auf die Tische gestellt, so dass die Kinder selbst entscheiden können, was und wie viel

sie sich selbst auffüllen. Während des Essens versuchen wir die Neugier der Kinder für die Speisen zu wecken, in dem wir mit ihnen z.B. über die Herkunft, die Zusammensetzung, den unterschiedlichen Geschmack, den Geruch, das Aussehen sprechen.

Die Erzieher*innen ermuntern die Kinder auch unbekannte Speisen zu probieren, akzeptieren aber auch deren Entscheidungsfreiheit nicht zu probieren. Tischmanieren, der richtige Umgang mit Besteck und ein gutes Sozialverhalten sind weitere Aspekte, die zu einer guten Atmosphäre bei den gemeinsamen Mahlzeiten in unserer Kita gehören. Uns ist es wichtig, dass Essen und Trinken mit angenehmen Erfahrungen und nicht mit Zwang, Bestrafung oder Belohnung verknüpft wird. Kein Kind wird von uns zum Essen gezwungen, Reste auf dem Teller werden akzeptiert.

Die meisten Kinder essen gerne Süßigkeiten und trinken auch gerne süße Getränke. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden. In der Regel werden diese außerhalb der Einrichtung eingenommen. Daher ist es uns wichtig den Umgang mit Süßigkeiten in der Kita genau zu definieren. Aus diesem Grund weisen wir, z.B. bei der Gestaltung des Frühstücks, die Eltern darauf hin, keine Süßigkeiten mitzugeben und auf gesunde Alternativen zurückzugreifen.

Bei Festen und Feiern machen wir jedoch Ausnahmen. Feste und Feiern sind lustvolle Ereignisse des Lebens und als Höhepunkte im Jahr meist von besonderen Speisen und Ritualen geprägt.

An ihrem Geburtstag dürfen die Kinder sich ein Lieblingsessen/ -kuchen aussuchen oder ein gemeinsames Frühstück in die Kita mitbringen.

Am „Kinderwünschetag“ räumen wir den Kindern die Möglichkeit ein, zwischen verschiedenen Gerichten auszuwählen, die dann mit ihnen gemeinschaftlich vorbereitet werden.

Förderung der Zahngesundheit

Eine Basis für Bildungs- und Lernprozesse ist das körperliche Wohlbefinden. Wir fördern dies bei den Kindern durch Bewegung, ausgewogene Ernährung und Stärkung der eigenen Körperwahrnehmung. Dazu zählt für uns auch die Zahngesundheit der Kinder. Wir ermöglichen allen Kindern nach dem Frühstück das Zähneputzen. Unterstützt werden wir hierbei materiell und fachlich durch unseren Patenzahnarzt. Dieser steht uns ebenfalls beratend und praktisch durch Besuche zur Seite.

Wir fördern die Mundgesundheit, damit die Kinder schon sehr früh erlernen, mit dem eigenen Körper verantwortungsvoll umzugehen. Zur Entwicklung eines guten, die Mundgesundheit fördernden Umfeldes soll die Zusammenarbeit zwischen uns und Eltern sowie dem zahnmedizinischen Fachpersonal beitragen.

Für das tägliche Putzen in der Kita beachten wir folgende Regeln:

- 1 Jedes Kind hat seine eigene Zahnbürste und seinen eigenen Becher
- 2 Nach dem Zähneputzen wird die Bürste gut unter fließendem Wasser ausgespült
- 3 Aufbewahrung stehend mit dem Kopf nach oben bei Zimmertemperatur in speziellen Aufbewahrungsteilen
- 4 Zahnbürsten wechseln wir spätestens nach drei Monaten, oder bei Bedarf, denn abgenutzte bzw. zerkaute Bürsten haben eine schlechtere Reinigungswirkung.
- 5 Wichtig ist uns, dass die Kinder von vornherein die richtige Putztechnik erlernen und dass immer nach dem gleichen Schema vorgegangen wird. Hierbei sehen wir KAI + als ein bewährtes System. Es lässt sich gut merken und auch kleine Kinder können es leicht erlernen.
- 6 Damit beim Putzen keine Zahnflächen vergessen werden, bedeutet KAI +, die Zähne immer in der gleichen Reihenfolge zu putzen:
K = Kauflächen. Als Erstes werden mit kurzen Hin- und Herbewegungen alle Kauflächen geputzt.

A = Außenflächen. Dann werden die Außenflächen mit kreisenden Bewegungen geputzt. Die Zähne liegen dabei aufeinander, und es wird jeweils von der Mitte aus nach rechts und nach links geputzt.

I = Innenflächen. Als Letztes werden die Innenflächen mit kleinen Kreisen oder Drehbewegungen „von Rot nach Weiß“, das heißt vom Zahnfleisch zum Zahn gereinigt. Geputzt werden die Zähne möglichst nach dem Frühstück. Wir machen die Kinder durch spielerische Weise damit vertraut, wie sie ihre Zähne am besten putzen.

Förderung der Hygiene:

Bereits im Kleinkindalter ist es uns wichtig die Kinder an Hygieneformen heranzuführen. So gehen wir mit den Kindern vor und nach dem Essen zum Händewaschen. Auch in diesem Bereich ermöglichen wir den Kindern selbstständiges Handeln, indem wir ihnen im Waschraum, Seife, Handtücher und einen Handtuchspender zur Verfügung stellen.

Die Kinder üben Regeln für die Körper- und Gesundheitspflege (z. B. Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang). Die Kinder werden bei der Sauberkeits-erziehung unterstützt und begleitet.

Aktuell erarbeiten wir in Zusammenarbeit mit dem Träger ein Kinderschutzkonzept.

2.3.9 Inklusion und Integration

Für Kindertageseinrichtungen verbindet sich mit den Begriffen der Inklusion und der Integration der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Zusammenleben aus unterschiedlichen Lebenssituationen, Kulturen oder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen zu ermöglichen.

Inklusion ist eine Haltung und im Sinne eines christlichen Menschenbildes ist es uns wichtig. Es geht um gemeinsames Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Kindertageseinrichtung.

Unter dem Begriff der Integration verstehen wir den Prozess, des Zusammenwachsens unterschiedlicher Kulturen, Hautfarben, des Alters und vorhandenen Beeinträchtigungen. Insbesondere im Kindergarten gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Menschen, die alle eine eigene Geschichte haben.

Der zweite Begriff „Inklusion“, beschreibt die Einbeziehung aller Menschen in die Gesellschaft.



Individualität und Verschiedenheit wird in unserer Kindertagesstätte als Chance gesehen.

Wir versuchen den Kindern bewusst im Alltag vorzuleben, dass wir alle, so verschieden wir auch sind, ein Teil der Gemeinschaft sind und dort einen festen Platz haben.

Unsere Arbeit besteht darin, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit anzunehmen und zu akzeptieren. Wir begleiten und unterstützen jedes Kind individuell in seiner Entwicklung.

Damit ein „Miteinander“ gelingt, setzen wir Offenheit, gegenseitigen Respekt und Verständnis voraus. Der ständige Dialog und die Zusammenarbeit mit den Eltern gehören dazu.

Ein Kind geht offen auf neue Dinge zu. Sie sind vielfältig, respektvoll und neugierig. Auf die Neugierde der Kinder gehen die pädagogischen Fachkräfte stets behutsam ein. Sie beantworten Fragen, unterstützen bei Kennlernprozessen und nehmen Ängste und Unsicherheiten.

Auch jeder pädagogische Mitarbeitende findet in seiner Individualität bei uns im Kita-Alltag seinen Platz. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen, welche stets individuell und flexibel eingesetzt werden können. Man unterstützt sich bei schwierigen Situationen und wird nicht allein gelassen.

Die unterschiedlichen Fähigkeiten eines jeden Einzelnen nutzen wir und sehen sie als Bereicherung für unsere Einrichtung.

2.3.10 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist ein gezieltes „Beachten“ des Kindes und die Dokumentation darüber ist die Wertschätzung der kindlichen Tätigkeit.

Gezielte Beobachtungen und Dokumentationen sind wichtige Prozesse für eine gute pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Durch regelmäßige Beobachtungen können wir die Interessen, die Stärken, aber auch den Bedarf an Unterstützung der Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten.

Einmal im Jahr wird der Entwicklungsstand des Kindes schriftlich festgehalten. Ein standardisiertes Beobachtungsverfahren wird angewendet, um bestimmte Entwicklungsbereiche wie z.B. Körper- und Handmotorik, Sprachentwicklung, Hör- und Sehvermögen zu erfassen und um eventuelle Abweichungen festzustellen.

Durch fortlaufende Beobachtungen wird die Entwicklung des Kindes eingeschätzt. Die Dokumentation der Beobachtungen bildet eine wichtige Grundlage für Fallbesprechungen innerhalb des Teams, für Gespräche mit den Eltern oder bei Einwilligung der Eltern, auch für die Kooperation mit externem Fachpersonal. Für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche ist für die Mitarbeitenden die Dokumentation unersetzlich.

Das Ziel unserer Kindertagesstätte ist es, durch den Entwicklungsbogen die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen und sie in einem individuell angemessenen Entwicklungstempo durch die Kindergartenzeit zu begleiten und zu fördern.

Um die Entwicklung eines Kindes optimal zu begleiten, ist es uns wichtig zu wissen, welche Bedürfnisse und Themen dem Kind wichtig sind. Darüber geben dem Team Aktivitäten, Aussagen und Verhalten des Kindes Aufschluss.

Aufgrund der Dokumentation und einer ergänzenden freien Beobachtung werden frühzeitig auffallende Entwicklungen der Kinder erkannt und diese zum Anlass genommen, das Gespräch mit den Eltern zu suchen, um gemeinsam weitere Schritte zu überdenken.

Ein weiteres Ziel der Beobachtungen ist es, den Gruppenprozess bewusster wahrzunehmen und die pädagogische Arbeit darauf auszurichten.

Die Eltern können die Beobachtungsbögen jederzeit einsehen. Die Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit Einverständnis der Eltern. Eine Transparenz nach außen ist so zu jeder Zeit gewährleistet.

Die Entwicklung von Kindern ist geprägt von beständigen und vielfältigen Lern- und Bildungsprozessen. Jungen und Mädchen erkunden ihre Umwelt, in der sie Bilder festigen und Neues entdecken. Dies ist ein spannender Prozess, bei dem es viel zu Beobachten gibt.

Die Erzieher*innen der Evangelischen Kindertagesstätte haben diesbezüglich Grundkenntnisse, durch Fortbildungen, Fachliteratur und Austausch im Team. Die Übung in systematischem und gezieltem Wahrnehmen erreichen sie durch regelmäßige und gezielte Beobachtung, schriftliche Dokumentation und auch durch Selbstreflexion.

Beobachtungsinstrumente und -methoden:

- Für die Beobachtungen wird ein Entwicklungs- und Kompetenzbogen verwendet. Dieser ist auf das jeweilige Alter des Kindes abgestimmt. Bei Bedarf werden gezielt weitere Bögen eingesetzt. Die Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt.

Diese Bögen enthalten einzelne Entwicklungsfelder, in denen die Entwicklungsschritte im schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig dargestellt werden. Genutzt werden sie zur Vorbereitung der jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche.



- Ebenfalls werden die Tätigkeiten und besonderen Momente der Kinder, die während der Kindergartenzeit passieren, im Portfolio dokumentiert.

Der Portfolio-Ordner bildet die Lernfortschritte, die Entwicklung des Kindes und die Ergebnisse im Laufe des Kindergartenjahres ab.

Die Entwicklungsschritte werden festgehalten und können so rückblickend auch noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektiert werden.

In regelmäßigen Abständen stellen wir den Kindern auch Formblätter zur Verfügung, die sie bearbeiten. Die Kinder gestalten ihren Portfolio-Ordner selbst, sie entscheiden mit, was in den Ordner kommt und was nicht.

Portfolio-Ordner helfen dabei, den Lernprozessen der Kinder mehr Beachtung zu schenken. Eltern können sich, mit Zustimmung des Kindes, den Portfolio-Ordner anschauen und die Entwicklungsfortschritte des Kindes bildlich verfolgen.

- Situationsbeobachtungen sind spontane und gezielte Beobachtungen, die formlos dokumentiert werden. Sie werden bei Bedarf, wenn die Situation es verlangt und bei Auffälligkeiten der Kinder durchgeführt.

Diese Beobachtungen dienen dem Team als Mittel um einen offenen Austausch über einzelne Kinder stattfinden zu lassen. Nach Möglichkeit bringt jedes Teammitglied aussagekräftige Beobachtungsergebnisse mit und somit wird die notwendige Distanz, die Objektivität und ein besseres Verstehen der Zusammenhänge in der gezielten Beobachtung geschaffen.

- Für die Dokumentation der sprachlichen Entwicklung nutzen wir die KISS-Bögen.
- Für die Dokumentation bei Integrationskindern nutzen wir das ICF-CY Verfahren.

3. Pädagogischer Alltag

3.1 Tagesablauf (Überblick und wichtige Stationen)

7:00 -8:00	Uhr	Frühdienst im Kindergarten für alle Kinder in zwei Gruppen
8:00	Uhr	die Kinder gehen in ihre Gruppenräume
8:00- 10:00	Uhr	freies Frühstück
8:00- 12:0	Uhr	Freispiel /gezielte Angebote/ Aktionen im Stuhlkreis
11:15	Uhr	Die erste Essengruppe geht zum Mittagessen
11:45	Uhr	Die zweite Essensgruppe geht zum Mittagessen
12:15	Uhr	Die dritte Gruppe geht zum Mittagessen
12:00-13:0	Uhr	Abholzeit
13:00-15:00	Uhr	Zwei Gruppen für die Ganztagskinder mit Freispiel in der Kita und im Garten/gezielte Angebote/ AGs
bis 15	Uhr	Ganztagskinder werden abgeholt

Wochenablauf:

Montag:	Kinderkonferenz
Dienstag:	Naturerlebnistag
Mittwoch:	Kinderwünschetag
Donnerstag:	Büchereitag
Freitag:	Turntag

Wichtige Tagesstationen:

Frühstück:

Die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte können in der Zeit von ca. 8:00 Uhr- 10:00 Uhr frühstücken. Vor dem Frühstück gehen sie in den Waschraum, um die Hände zu waschen. Dann holen sie ihre Taschen mit den Frühstücksdosen, nehmen sich Geschirr, setzen sich an den dafür vorgesehenen Tisch in der Gruppe und legen ihr Frühstück auf den Teller. Tee und/oder Wasser steht auf dem Tisch und die Kinder gießen sich selbständig ein Getränk ein. Bei Bedarf leisten die Erzieher/innen Hilfestellung.

Nach dem Frühstück räumen die Kinder das benutzte Geschirr auf den Teewagen.

Im Anschluss üben die Erzieher*innen mit allen Kindern das Zähne putzen.

Mittagessen:

Essen und Trinken – das bedeutet viel mehr als nur satt zu werden und gesund zu bleiben. Wer gemeinsam am Tisch sitzt, der genießt, plaudert, tauscht aus, vergleicht und lernt. Essen ist ein Genuss, macht Spaß und spricht den Körper und die Sinne gleichermaßen an. Die

Kinder lernen beim gemeinsamen Mittagessen nicht nur viel über die Lebensmittel und über eine gesunde Ernährung, sondern auch den respektvollen Umgang mit den Lebensmitteln, eine gewisse „Esskultur“ und „Tischmanieren“.

Die Ernährung bietet eine große Chance, Gesundheit und Bildung miteinander zu verknüpfen.

Um auf die alters entsprechenden Bedürfnisse der Kinder einzugehen, essen wir mittags in zwei bis drei Gruppen.

1. Gruppe (Kinder, die schlafen)

Da die „Kleinen“ mittags oft schon sehr müde sind und viel Ruhe und Zeit beim Essen brauchen, essen wir mit den jüngeren Kindern bereits um 11:15 Uhr.

Vor dem Essen gehen wir mit den Kindern gemeinsam zum Händewaschen.

Dann setzen sich alle Kinder gemütlich an einen Tisch im Kindercafé, sprechen ein Tischgebet und genießen ihr Mittagessen. Hierbei achten wir darauf, dass die Kinder lernen, selbständig zu essen.

Nach dem Essen gehen die Kinder in den Waschraum und bei Bedarf auf die Toilette bzw. werden gewickelt.

Anschließend gehen sie zum Mittagsschlaf/Ausruhen in den Schlafraum.

2. Gruppe

Das Mittagessen wird im Kindercafé eingenommen.

Die Kinder werden um 11:45 Uhr gerufen, um sich im Waschraum die Hände zu waschen.

Danach suchen sie sich einen Platz am Tisch im Kindercafé. Teller, Besteck und Tassen sind schon eingedeckt.

Vor dem Essen wird gemeinsam ein Dank-Lied oder ein Gebet gesprochen. Die Kinder dürfen sich dieses vom Gebets-Würfel oder ein sonst bekanntes Gebet/Lied aussuchen.

Das Essen wird in Schüsseln auf die Tische gestellt und die Kinder dürfen sich selbständig auffüllen.

Die Kinder essen, was und wie viel sie möchten und füllen sich nach Bedarf selbst nach.

Die Erzieher*innen begleiten die Kinder während des Essens und leisten nach Bedarf Hilfeleistung.

Das Geschirr wird nach dem Essen auf einen Teewagen gestellt und die Kinder gehen in den Waschraum. Sie waschen sich die Hände und den Mund. Anschließend gehen die Kinder mit der Erzieher*in in eine Gruppe und machen eine kleine Pause. Dort hören Sie zur Entspannung eine Geschichte oder spielen Tischspiele.

3. Gruppe

Sollten so viele Kinder zum Essen angemeldet sein, dass es zu viele Kinder für zwei Gruppen sind, gibt es eine dritte Gruppe. Diese Gruppe geht dann im Anschluss um 12:15 Uhr essen. Der Ablauf gleicht der 2. Essensgruppe.

Schlafen/Ruhen nach dem Mittagessen:

Die Erzieherin richtet im Turnraum die benötigten Betten her. Jedes Kind hat seine personenbezogenen Schlafutensilien, auch Kuscheltiere oder Schnuller gehören dazu.

Die Kinder legen nach Wunsch Kleidungsstücke ab, legen sich hin und werden von der Erzieher*in zugedeckt.

Eine Meditationsmusik wird leise angestellt.

Während der Schlafenszeit werden die Kinder von einer Erzieher*in betreut.

Die Kinder, die nicht schlafen, kommen nach dem Mittagessen durch ruhigere Aktivitäten, wie z.B. einer Geschichten lauschen, malen oder puzzeln, zur Ruhe.

3.2 Unternehmungen und Exkursionen

Ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags sind Unternehmungen und Exkursionen. Sie erweitern den Horizont der Kinder, erschließen neue Lernfelder und geben den Kindern Orientierung.

Bei Spaziergängen werden Spielplätze aufgesucht, die Umgebung erkundet, umliegende Attraktionen angeschaut und Wälder durchstreift.

Jahreszeitliche Aktivitäten für alle Kinder:

Aktionen:	Datum/Zeitraum:	Erläuterung:
Karnevalsfeier	Rosenmontag und Faschingsdienstag	Unter einem bestimmten Motto, welches sich die Kinder aussuchen dürfen, wird Karneval gefeiert. Die Eltern versorgen die Einrichtung mit einem vielfältigen Frühstücksbuffet. An diesen Tagen wird es bunt, laut und lustig. An dem darauffolgenden Dienstag dürfen die Kinder nochmals verkleidet kommen und es werden die Reste verzehrt.
Ostern	Gründonnerstag	Die Einrichtung wandert zum Kälter Berg und sucht Ostereier. Es gibt ein gemeinsames Frühstück.
St. Martinsfrühstück und Laternenfest	Im November	Wir hören die Legende vom heiligen St. Martin und frühstücken gemeinsam. Im Wechsel mit und ohne Eltern findet jährlich das Laternenfest statt.
Nikolausfeier	um den 06. Dezember	Der Nikolaus bringt den Kindern kleine Geschenke. Es gibt ein gemeinsames Frühstück.

Aktivitäten nur für Eltern:

Aktionen:	Datum:	Erläuterung:
Entwicklungsgespräche mit den Eltern	Individuell 1-mal jährlich	Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Es wird über die aktuelle Entwicklung, Stärken und Schwächen und Unterstützungsmöglichkeiten gesprochen.
Elternabende	2–3-mal jährlich	Hier werden Infos zur pädagogischen Förderung, Termine und aktuelle Themen bekannt gegeben. Einmal im Jahr wird ein neuer Elternbeirat gewählt.
Bastelnachmittage	1–2-mal jährlich	Alle zwei Jahre basteln die Eltern gemeinsam mit den Kindern die Laternen

		für das Laternenfest. Zusätzlich wird den Schulanfängern angeboten, die Schultüten in der Kita zu basteln.
Elterncafé	Bei Bedarf	Das Elterncafé wird vom Elternbeirat organisiert und dient dazu, dass sich die Eltern untereinander besser kennen lernen und sich in gemütlicher Atmosphäre austauschen können.
Mithilfe der Eltern bei besonderen Aktionen	Bei Bedarf	Elternaktionen, Bau-Projekte, Wir verschönern unsere Kita-Tag

Aktionen für die ganze Familie:

Aktion:	Datum:	Erläuterung:
Sommer- Herbstfest Weihnachtsfeier	Sommer/Herbst/Winter	Jedes Kindergartenjahr findet ein anderes großes Fest statt. Entweder wird ein Sommer/Herbstfest gefeiert oder es findet eine große Weihnachtsfeier in der Külter Halle statt.
Familiengottesdienste	Mehrmals jährlich	Mehrmals im Jahr nehmen wir am Familiengottesdienst in Külte oder Schmiltinghausen teil.
Laternenfest	Im November	Jährlich findet das Laternenfest in der Kita statt.
Bastelnachmittage	Herbst/Winter	Jährlich basteln die Eltern mit ihren Kindern die Laternen.
Großelternbacktage	Winter	Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit backen einige Großeltern mit den Kindergartenkindern Plätzchen.
Adventsveranstaltung	Im Advent	Jedes Jahr findet eine Adventsveranstaltung in der Kita statt. Entweder eine Einstimmung in den Advent oder einen Abschluss vor Heiligabend.
Weihnachtsfeier	Dezember	Jede Gruppe feiert intern eine Weihnachtsfeier.

Aktivitäten für die Schulanfänger:

Aktion:	Erläuterung:
Würzburger Sprachprogramm	Dieses Programm soll den Kindern das Erlernen von Lesen und Schreiben in der Schule erleichtern.
Brandschutzerziehung mit der Külter Feuerwehr	Die Kinder erlernen Sachwissen und richtiges Verhalten im Brandfall.
Schnuppertag in der Grundschule Villa R	Die Kinder lernen die Schule und deren Räumlichkeiten und Abläufe kennen. Zudem findet eine Lernstandserfassung statt.
Besuch bei dem Patenschaftszahnarzt Dr. Schultheis in Bad Arolsen	Die Kinder erfahren Sachwissen zur gesunden Ernährung, zur richtigen Zahnputztechnik und ihnen wird die Angst und Unsicherheit vor dem Zahnarzt genommen.
1. Hilfe-Kurs	Die Kinder erlernen wichtige 1. Hilfe-Maßnahmen
Verkehrserziehung	Die Kinder erfahren Sachwissen zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr durch die Verkehrspolizei.
Aktion zum Thema: „Gehe nie mit Fremden mit“	Die Kinder erlernen den richtigen Umgang mit fremden Menschen.
Waldvorbereitungstage in der Kita	Vorbereitungen auf die Waldwochen.

	Kinder erlernen die Waldregeln und Sachwissen zum Wald.
Ausflug in den Natur-Erlebniswald nach Marsberg-Meerhof	Im Natur-Erlebniswald gibt es viele Lern- und Spielaktionen zum Thema „Wald“.
Waldwochen	Die Vorschulkinder befinden sich die letzten Kindergartenwochen im Wald. Dort finden ruhige, spannende, entspannende und kreative Aktionen statt.
Elternfrühstück im Wald	Die Kita lädt die Eltern der Vorschulkinder zu einem Frühstück in den Wald ein. Dort verbringen sie gemeinsam Zeit und lösen ein Quiz.

Alle Aktivitäten, die durchgeführt werden, sind nicht festgelegt und können sich jeder Zeit verändern oder durch andere Aktivitäten ersetzt werden.

3.3. Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte

Feste und Feiern bilden in unserer Kindertagesstätte die Höhepunkte im Jahresablauf. Jedes Fest hat seinen besonderen Platz. Feste sind etwas Besonderes und werden bei uns mit den Kindern gefeiert.

Durch die ständigen Wiederholungen, die sich an einem gleichbleibenden Jahresrhythmus orientieren, erleben unsere Kinder Sicherheit und Vorfreude auf die wiederkehrenden Feste. Im Laufe des Jahres feiern wir im Kindergarten verschiedene Feste, wie z.B.

- Sankt-Martinsfest
- Familiengottesdienste
- Erntedank
- Himmelfahrt/Pfingsten
- Weihnachten
- Karneval
- Ostern
- die Verabschiedung der Schulanfänger
- Geburtstage der Kinder

Feste und Feiern sind Rituale und Höhepunkte im Leben eines jeden Kindes. Ein besonderes Fest ist für jedes unserer Kinder die eigene Geburtstagsfeier in der Kindertagesstätte. Feste gestalten das Alltagsleben lebendiger und fröhlicher. Die Kinder erleben hierbei Freude in der Gemeinschaft. Die Kinder erinnern sich gerne an Feste und Feiern, sie können prägend für das ganze Leben sein. Sie bilden wichtige Höhepunkte, an die sich die Kinder oft noch nach Jahren erinnern.

Feste und Feiern können aber auch spontan in unserer Einrichtung aus situationsorientierten Anlässen und Projekten entstehen (z. B. Herbstfest, Sommerfest, Drachenfest...). Diese werden aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

Durch das Feiern und Mitgestalten von unseren Festen erleben die Kinder Orientierung, Halt und Struktur für ihr Leben. Kultur und Brauchtum wird vermittelt und weitergetragen. Mit jedem Fest führen wir Traditionen fort. Besonders bei den kirchlichen Festen ist es uns wichtig, den christlichen Hintergrund bewusst zu machen.

Die Feste und Feiern des Kirchenjahres bereiten wir gemeinsam mit den Kindern vor und sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit, denn so wachsen die Kinder in unseren Kulturkreis hinein. Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist dabei der christliche Glaube, der in kindgerechter und zeitgemäßer Form vermittelt wird.

Jedes Fest beinhaltet auch immer gewisse Rituale, spezielle, immer wiederkehrende Handlungen, die bestimmte Ereignisse einleiten, begleiten oder beenden. Rituale sind uns für die

Orientierung und das Gemeinschaftserleben der Kinder sehr wichtig. Sie geben den Kindern Halt, Sicherheit und Zugehörigkeit zu unserem Kindergarten und sie werden in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt. In unserer schnelllebigen Zeit ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern diese Kompetenzen zu vermitteln.

3.4. Übergänge

Übergänge sind wichtige Lebensereignisse, die sowohl Chancen und Potenziale, aber auch Risiken beinhalten. Die Kindertagesstätte und die Schule tragen neben den Eltern eine gemeinsame Verantwortung, um jedem Kind die Chance auf einen behutsamen und kindgerechten Übergang zu ermöglichen.

Besonders mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Neue Menschen, neue Umgebungen, neue Strukturen und neue Lerninhalte prägen diese wichtige Phase in der Entwicklung der Kinder. Aber auch für die Eltern ist dieser Schritt, ihre Kinder „in fremde Hände“ abzugeben, eine emotionale Herausforderung.

Damit sich die Kinder mit Zuversicht, Neugierde und Freude auf ihre neue Situation einlassen können und die Eltern ein beruhigendes und sicheres Gefühl dabei haben, ihre Kinder „loszulassen“, haben wir ein Konzept entwickelt um allen Beteiligten die Übergänge so behutsam, wie möglich zu gestalten.

Von zuhause in die Kindertagesstätte:

Die Kinder, die in den Kindergarten kommen, erhalten einen Termin von einer Erzieher*in zu einem gemeinsamen Eingewöhnungsgespräch in den Kindergarten. Am Anfang der Kindergartenzeit findet eine Eingewöhnung statt. An diesen Tagen können die Kinder und auch die Eltern den Kindergarten und die dortigen Abläufe kennenlernen.

Die Kinder unter drei Jahren werden nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ eingewöhnt und erleben so eine behutsame Eingewöhnung. Durch das Eingewöhnungsmodell haben die Kinder ausreichend Zeit, um sich an den Alltag im Kindergarten und einen längeren Trennungszeitraum von Bezugspersonen zu gewöhnen. Die Zeit im Kindergarten wird stetig gesteigert, bis hin zur ersten längeren Trennung. Je nach Verlauf der Eingewöhnung, wird die Trennung bis hin zur Trennung über mehrere Stunden durchgeführt. Dies ist jedoch immer flexibel und abhängig vom Kind.

Von der Regenbogen - und Krümelgruppe in die Pusteblumengruppe:

Bevor die Kinder in ihr letztes Kindergartenjahr starten, wechseln sie in die Pusteblumengruppe. Mit ihrem bisherig gestaltetem Portfolio, der Matschkleidung und ihren Freunden beginnt ein neuer Lebensabschnitt. In dieser Gruppe sind Kinder ab dem Alter von drei Jahren und alle Vorschulkinder des Kindergartens. Insbesondere das letzte Jahr steht im Zeichen der intensiven Förderung und Vorbereitung auf die Grundschule. Gemeinsam mit den Kindern finden viele verschiedene Projekte statt. Dazu gehören unter anderem der Polizeibesuch, der Besuch bei der Feuerwehr, der Besuch bei dem Patenschaftszahnarzt, gemeinsame Waldwochen und ein 1.Hilfe Kurs für Kinder. Während des Kindergartenalltags findet das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“, sowie das Projekt „Zahlenland“ statt.

Von der Kindertagesstätte in die Schule:

- In Gesprächen und Aktionen bereiten wir die Kinder auf ihren neuen Lebensabschnitt „Schule“ vor.
- Den Eltern wird die Teilnahme an einem speziellen Elternabend in der Kindertagesstätte und in der Schule angeboten.
- Entwicklungsgespräche auf Grundlage des Schulbeobachtungsbogens zum Thema, allgemeine Entwicklung und Schulfähigkeit, finden im letzten Kindergartenjahr statt.
- Ein Schulelternabend zum Thema Schulfähigkeit wird angeboten.

- Ein Austausch mit der Schule über den Entwicklungsstand der Kinder (falls von den Eltern gewünscht) findet frühzeitig statt.
- Probe- Schultag wird durch die Grundschule organisiert. Die Vorschulkinder schauen sich gemeinsam das Schulgebäude an.
- Am Abend vor dem Einschulungstag findet ein ökumenischer Gottesdienst mit den zukünftigen Lehrer*innen statt.

4. Zusammenarbeit

4,1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir gehen mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein und kooperieren mit ihnen zum Wohl des Kindes.

So sollten die Familien und die Kindertagesstätte die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder als einen gemeinsamen Lernprozess ansehen. Es gilt, die Familie als wichtigsten Bildungsort für Kinder wahr und ernst zu nehmen.

Auch wir sehen unsere Aufgabe darin, die Eltern in vielfältiger Weise zu unterstützen und ihnen offen, freundlich und kooperativ zu begegnen.

Denn wenn sich Eltern und Erzieher*innen bei der Bildungsbegleitung der Kinder in ihren unterschiedlichen Stärken zusammenschließen und an einem „Strang ziehen“, wirkt sich das positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

Diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung.

In unserer Kindertagesstätte findet die Zusammenarbeit mit den Eltern durch unterschiedliche Maßnahmen statt:

Information, Unterstützung und Beratung:

Tür- und Angelgespräche

Wir nehmen uns täglich Zeit, die Kinder von den Eltern in Empfang zu nehmen, die Anliegen und Fragen der Eltern sofort zu klären und uns mit den Eltern abzustimmen. Gerade in Bezug auf die Erziehungspartnerschaft, die wir mit den Eltern eingehen, ist uns der tägliche, kurze Austausch mit den Erziehungsberechtigten sehr wichtig.

Eingewöhnungsgespräche

Für die neuen Kinder in unserem Kindergarten findet vor Beginn des Kindergarteneintritts ein Aufnahmegespräch mit der Eingewöhnungserzieher*in statt. Nach einer Eingewöhnungszeit findet ein weiteres Gespräch statt, bei dem über die Eingewöhnung des Kindes gesprochen wird.

Gezielte Eltern- und Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr erfolgen die Entwicklungsgespräche. Hier haben die Eltern die Gelegenheit, sich in einem Gespräch intensiv mit den Erzieher*innen ihres Kindes auszutauschen, den Entwicklungsstand zu besprechen und eventuell anstehende Fördermöglichkeiten zu vereinbaren.

Es ist aber auch bei Bedarf jederzeit möglich, zusätzliche Gespräche mit den Erzieher*innen zu vereinbaren.

Elternabende

In unserer Kita finden mehrmals im Jahr verschiedene Elternabende statt, an denen allgemeine Informationen, Termine, Projekte, pädagogische Inhalte und Themen vorgestellt

werden. Am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr wird auch ein neuer Elternbeirat gewählt.

Elternunterstützung

Um Eltern jegliche Unterstützung anzubieten, steht die Leitung sowie die Erzieher*innen der Kindertagesstätte zur Verfügung.

Beteiligung:

Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus sechs Mitgliedern und wird jedes Jahr von den Eltern neu gewählt. Die Aufgaben des Elternbeirates sind, das Team in vielfältiger Art und Weise zu unterstützen. Zudem ist der Elternbeirat Ansprechpartner für alle Fragen und Anregungen der gesamten Elternschaft und Bindeglied zwischen den Eltern und dem Team.

Elterncafé

Hier haben Eltern die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre kennen zu lernen, sich auszutauschen und Absprachen zu treffen.

Elternbefragungen

Die Meinung der Eltern hat eine große Bedeutung für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte. Einmal im Jahr findet daher eine Befragung der Eltern in Form eines Fragebogens statt, in dem sie Wünsche, Bedürfnisse, Einschätzungen und Anregungen äußern können. Somit wird es uns ermöglicht, noch gezielter auf Verbesserungsvorschläge einzugehen.

Eltern-Kind-Aktionen

Im Verlauf des Jahres sind immer wieder unterschiedliche Eltern-Kind-Aktionen geplant. Diese Aktionen fördern die Gemeinschaft zwischen Kindern, (Groß-) Eltern und Erzieher*innen, macht unsere Arbeit transparent und sind besondere und unvergessliche Erlebnisse für alle Familien.



4.2 Kooperation mit den Schulen

Damit alle Kinder gleichberechtigte Startchancen haben und ein positiver Übergang in die Schule gelingt, haben wir im Sinne des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ gemeinsam mit den Kindertagesstätten in Volkmarsen, Ehringen und Kulte und mit der Grundschule „Villa R“ in Volkmarsen einen Kooperationsvertrag geschlossen.

Die Kooperation beinhaltet mehrere Aktionen:

- Schulanfänger-Elternabend in der Schule
- Schnuppertage in der Grundschule (die Kinder erleben eine Unterrichtsstunde und die große Pause)
- Schnuppertag in der Grundschule (Unterricht in Kleingruppen mit Lernstandserfassung)
- Beratungsgespräche zwischen Erzieher*innen und Lehrer*innen (je nach Notwendigkeit)

Förderschulen

Wir möchten jedem Kind die richtige Schulform ermöglichen. So stehen wir bei Bedarf in Kontakt mit mehreren Förderschulen.

- Karl-Preisung-Schule, Bad Arolsen
- Heinrich-Lüttecke-Schule, Bad Arolsen

Weiterführende Schulen

Auf den weiterführenden Schulen stehen in vielen Jahrgängen Praktika an. Die Schüler und Schülerinnen sind bei uns herzlich Willkommen.

- Kugelsburgschule, Volkmarsen
- Kaulbach-Schule, Bad Arolsen
- Christian-Rauch-Schule, Bad Arolsen

Fachoberschulen

Mit diesen Schulen kooperieren wir, um den Schülern und Schülerinnen einen Einblick in den Bereich der pädagogischen Arbeit zu geben.

- Berufliche Schulen Bad Arolsen und Korbach
- Johann- Conrad- Schlaun Berufskolleg Warburg

Fachschulen für Sozialpädagogik

Schüler und Schülerinnen von Fachschulen für Sozialpädagogik erlernen den Erzieher, Sozialassistent oder Heilerziehungspfleger Beruf. Diese Praktika finden meistens über einen längeren Zeitraum statt.

- Fröbelseminar Korbach
- Theresia- Gerhardinger- Berufkolleg Warburg-Rimbeck
- Berufskolleg Olsberg
- Fröbelseminar Kassel
- Elisabeth- Knipping- Schule Kassel

4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zum Wohle der Kinder, zu deren Förderung und bei Bedarf auch zu deren Schutz, arbeiten wir mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen.

Diese Institutionen sind:

- der Ev. Kindertagesstätten des Zweckverbands und der Kath. Kindergarten in Volkmarsen
- die Kirchengemeinde Volkmarsen
- der Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen- Waldeck e.V.
- die Tagesstätten für Kinder im Kirchenkreis Twiste/Eisenberg
- die politische Gemeinde
- die Grundschule Volkmarsen
- die Schulen für Lern- und Erziehungshilfe, Bad Arolsen und Helsen
- diverse Schulen
- Sozialpädagogische Fachschulen
- die Kinderarzt Praxen
- die Praxen für Ergotherapie/Logopädie
- das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
- die Frühförderstelle Korbach
- das Frühförderzentrum Homberg für Hör- und Sprachgeschädigte Kinder
- das Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Kassel
- die Beratungsstelle Lautstark
- das Gesundheitsamt Korbach
- die Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg
- der Pädaudiologe in Kassel
- der Patenschaftszahnarzt Dr. Schultheis
- die Freiwillige Feuerwehr Kulte
- das Forstamt/Förster
- das Deutsche Rote Kreuz (Erste- Hilfe- Kurs für Vorschulkinder und Mitarbeiter)
- die Verkehrspolizei
- der Sportverein Kulte
- die Stadtverwaltung und der Bauhof in Volkmarsen
- die Örtlichen Vereine

4.4. Zusammenarbeit im Team

Unser Team setzt sich zusammen aus Personen unterschiedlichen Alters, verschiedenen Aufgabenstellungen und Lebens- und Berufserfahrungen.

Unser Leitgedanke in der Teamarbeit ist eine partnerschaftliche, kooperative, freundliche und kollegiale Basis zu haben.

Ziele in der pädagogischen und organisatorischen Arbeit können nur dann wirksam erreicht werden, wenn sie vom gesamten Team getragen werden. Dazu gehört eine klare Arbeitsteilung, ebenso wie kontinuierliche Prozesse der Verständigung. Außerdem muss Jede Erzieher*in entsprechend ihrer Aufgabenstellung volle Verantwortung übernehmen.

Die Praktikant*innen werden in die Arbeit einbezogen und individuell angeleitet.

Ein weiteres Ziel und eine wichtige Aufgabe unseres Teams ist die Umsetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Ein ehrlicher Meinungsaustausch, die Verlässlichkeit und konkrete Absprachen untereinander sind für uns von hoher Bedeutung.

Um diesen Austausch zu gewährleisten und gemeinsam „an einem Strang zu ziehen“, stehen uns verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

Es finden regelmäßige, wöchentliche Teamsitzungen statt.

- Die Inhalte dieser Besprechungen sind festgelegt und werden protokolliert und für alle Mitarbeitende zugänglich aufbewahrt. Die Mitarbeiter*innen sammeln Termine, tauschen Informationen und Erfahrungen aus, planen und reflektieren Feste, Feiern und Projekte. Sie sorgen außerdem für die Umsetzung und den Austausch mit anderen Institutionen.
- Bei Gruppenteam-Sitzungen nimmt ein wichtiger Teil die Reflexion ein, d.h. gezielte Beobachtungen, der Entwicklungsstand einzelner Kinder, Vorbereitung von Elterngesprächen und die Analyse von Gruppensituationen.
- Das Team erstellt eine Jahresplanung. Jeder Mitarbeiter bringt Ideen und Vorschläge mit ein. Je nach Stärken und Fähigkeiten wird hierbei eine individuelle Umsetzung des Kitaalltags vorgenommen.
- Um auf einem aktuellen Bildungsstand zu sein, hat in unserer Einrichtung jeder Mitarbeitende das Recht und die Pflicht, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Die Inhalte dieser Fortbildungen werden dann bei den Teamsitzungen ins Team implementiert.
- Die Umsetzung aller pädagogischen Ziele ist nur mit einem Team möglich, in dem die Individualität des Einzelnen gewahrt wird. Vertrauen, Toleranz und Offenheit, sowie Bereitschaft, Kompromisse zu schließen, haben bei uns einen hohen Stellenwert. Wir nutzen unsere unterschiedlichen Ressourcen im Team, wobei jedes Teammitglied flexibel und kooperativ nach seinen Stärken eingesetzt wird.
- Die Kindertagesstätte ist jährlich an mehreren Tagen zur Fort- und Weiterbildung, Planung und Reflexion des Teams geschlossen. Unter gezielten Themenstellungen werden Referenten zu Fachtagen in die Kita eingeladen.
- Betriebsausflüge/Treffen zur Teambildung
Um das kollegiale Miteinander und die Gemeinschaft im Team zu fördern, finden regelmäßig kleinere Treffen statt. Sei es bei internen Betriebsausflügen oder bei gemeinsamen Essen zum Jahresabschluss.

4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die gute Zusammenarbeit mit unserem Träger, dem „Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck“, ist nicht nur der Grundstein für ein erfolgreiches „Kita-Konzept“, sondern sie ist auch unterstützend und bereichernd für alle Beteiligten. Unser Träger sorgt für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenbedingungen, für einen ordnungsmäßigen, betrieblichen Ablauf, stellt einen Haushaltsplan auf und sorgt für die finanziellen Mittel.

Des Weiteren steht er uns bei allen Verwaltungsaufgaben mit Rat und Tat zur Seite.

Die Zusammenarbeit gliedert sich in verschiedene Bereiche:

- Es finden regelmäßige Sitzungen zwischen den Leitungen und dem Träger statt.
Hierbei geht es unter anderem um den Austausch von Informationen und Absprachen, um organisatorische und verwaltungstechnische Abläufe, um die Entscheidung bei Neueinstellungen und um pädagogische Ziele und Inhalte.
- Die Absprachen über verwaltungsorganisatorische Dinge finden zusätzlich mit der Geschäftsführung und den Mitarbeiter*innen des Kirchenkreisamtes in Korbach statt.

5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

5.1 Beschwerdemanagement

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein Beschwerdemanagement, welches im Qualitäts- handbuch beschrieben und verankert ist.

Grundsätze

Die Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Be- schwerden.

Die Basis des Beschwerdemanagements ist eine „fehlerfreudige“ Grundhaltung.

Die Mitarbeitenden sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, so dass Kunden sich ange- nommen fühlen und ihre Beschwerden offen äußern.

Jede Beschwerde ist grundsätzlich berechtigt und bietet eine Chance zur Reduzierung von Fehlerquellen und zur Optimierung der Arbeit.

Hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch.

Externe Beschwerden

Ziele:

- E und K werden ermutigt, ihre Unzufriedenheit, Ängste, Verärgerung oder Enttäu- schung und eventuelle Probleme zu äußern
- Beschwerden werden systematisch und zeitnah bearbeitet
- Ursachen des Problems erkennen und entsprechende Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung ergreifen
- Der / die Beschwerdeführende erhält eine Rückmeldung über den Umgang mit der Beschwerde
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen dienen der Weiter- entwicklung der Qualität

Geltungsbereich:

- Für die L/ MA der Einrichtung

Schnittstellen:

- QMH Kap. 6-17

Mitgeltende Dokumente:

- Konzeption
- BEP
- SGB VIII

Dokumente zum Schlüsselprozess:

- Protokoll DB
- Gesprächsnotizen
- Terminkalender

- Checklisten
- Fortbildungsunterlagen
- Fragebögen
- Auswertungen

QM- Handbuchunterlagen zum Schlüsselprozess:

- Tabelle Umgang mit Beschwerden
- Kenngrößentabelle
- Checkliste zur Aufnahme und Bearbeitung einer Beschwerde
- Beschwerdeprotokoll
- Beschwerdebuch

Checkliste zur Aufnahme und Bearbeitung einer Beschwerde:

- Beschwerde in angemessener Weise entgegennehmen
 - Achtung: wenn von MA steuerbar, bewusste Raum Wahl
 - annehmende Grundhaltung
- Abklärung, in welchem Personenkreis Beschwerde erörtert werden muss:
 - gesamtes Team, Gruppenteam, einzelne Mitarbeiter
 - Geschäftsführung, Trägervertretung
 - einzelne Eltern/Familien, Elternbeirat, Elternbeiratsvorsitzende, Gesamtelternbeirat
 - Kooperationspartner, z.B. Jugendamt

Gesprächsvorbereitung

- notwendiges Material bereitstellen
z.B. Beobachtungsbögen, Speisepläne
- Gesprächsführung klären
- Zeitrahmen klären
- Protokollführer festlegen
- ein zu erreichendes Ziel festlegen
z.B. Maßnahme überlegen

Einladung zum Gespräch

- schriftlich, mündlich

Raumsetting

- ungestörte Atmosphäre
- Raumvorbereitung

Durchführung des Gesprächs

- Begrüßung
- Darstellung der Problemlage
- Erörterung
- Vereinbarung von Maßnahmen
- Kontrolltermin festlegen
- Zusammenfassung
- Verabschiedung, Dank

Protokoll

- Die Ergebnisse werden in einem Protokoll dokumentiert

Rückmeldung an den Beschwerdeführenden

- schriftlich, mündlich
- Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen
- Überprüfung zum vereinbarten Kontrolltermin

Interne Beschwerden:**Ziele:**

- L, MA und T tragen mit konstruktiver Kritik zum kontinuierlichen
- Verbesserungsprozess bei
- Beschwerden werden zeitnah von den Zuständigen bearbeitet
- die Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen Beschwerden

Geltungsbereich:

- Für die gesamte Kindertageseinrichtung

Schnittstellen:

- QMH Kap. 6-17

Mitgeltende Dokumente:

- Dienstanweisung
- Konzeption
- Dokumente für Personalentwicklungsgespräche

Dokumente zum Schlüsselprozess:

- Protokolle
- Gesprächsnotizen
- Checklisten
- Unterlagen zum Personalentwicklungsgespräch

QM-Handbuchunterlagen zum Schlüsselprozess:

- Tabelle Umgang mit Beschwerden
- Kenngrößentabelle

Beschwerden von Kindern:

Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, ihre Beschwerden zu äußern. Schon zu Beginn der Woche, in der Kinderkonferenz, ist der Raum da, um Beschwerden und Wünsche zu äußern.

Des Weiteren können die Kinder zu jeder Zeit zu

- anderen Kindern
- zu allen pädagogischen Fachkräften
- zu Praktikant*innen
- zu Reinigungskräften
- zur Leitung und
- zur Küchenkraft

Können die Kinder ihre Beschwerde noch nicht in Worte fassen, können sie diese malen oder zeichnen.

Beschwerdeprotokoll

Verärgerungsgrad

gering sehr hoch

Beschwerdeäußerung

erstmalig zum wiederholten Mal

Beschwerdeinhalt / Fallschilderung

Annehmer/in _____

Datum _____

Beschwerdeweg _____

Adressat der Beschwerde _____

Beschwerende/r _____

Beschwerdelösung

Sofort realisierbar _____

Zusagen gegenüber den Eltern _____

Terminzusagen: Zwischenbescheid _____

Lösung _____

Zuständig für weitere Bearbeitung _____

5.2. Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/ QM-System

Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – für Kitas mit QM-System

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein QM-System, das sich an der DIN-ISO-Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben. Unser QM-System wird dokumentiert in einem QM-Handbuch, das in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden kann. Hier findet man auch das ausführlich dargelegte Beschwerdemanagement. Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich.

Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend berücksichtigt. Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. In Qualitätszirkeln und in der jährlich tagenden Steuerungsgruppe werden die Qualitätsziele festgelegt und die Durchführung von Maßnahmen evaluiert. (Umsetzung des PDCA-Zyklus nach Deming).

Das QM-System baut auf der Verantwortung des Trägers und der Leitung auf, betont die Bedeutung von Verhältnismäßigkeit und Transparenz bei der Mittelvergabe und gestaltet die Prozesse in der Einrichtung mit Transparenz und Partizipation. Besondere Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit hat die jährlich stattfindende interne Evaluation des QM-Systems.

Die Leitung schreibt einen Qualitätsbericht über das vergangene Kalenderjahr, den sie der Steuerungsgruppe und einem externen Evaluationszirkel vorlegt. In den Bericht fließen die Auswertung von Kinder-, Eltern- und Mitarbeitenden-Befragungen, der Personalentwicklungsgespräche, die Fort- und Weiterbildungsplanung, die Auswertung der Beschwerden, der Team- und Gruppenbesprechungen, der Krisen bezogen auf einzelne Kinder oder auf Abläufe in der Organisation, der Kontakte mit Kooperationspartnern, mit Lieferanten von Material und Dienstleistungen und der Überprüfung der Sicherheitsstandards ein.

Schlusswort

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Einige Bereiche befinden sich noch in der Erarbeitung, werden aber im Laufe des kommenden Jahres mit der Erarbeitung des Gewaltschutzkonzeptes gemeinsam fertiggestellt.

Die Konzeption spiegelt unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern wider, sie ist die Niederschrift aller Vereinbarungen, die wir zum Wohl der Kinder getroffen haben. Es handelt sich um einen aktuellen Stand und sollte nicht als abgeschlossen wahrgenommen werden.

Die Konzeption wird immer wieder auf den Prüfstand gestellt und zeitweise überarbeitet. Für die Unterstützung bei der Erarbeitung der Konzeption bedanke ich mich herzlich bei der Fachberatung, Referat Fachberatung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Frau Kolcza, die uns bei der Erstellung der Konzeption unterstützt hat und bei der Weiterentwicklung begleiten wird.

Ein weiterer Dank geht an unsere pädagogische Trägerbeauftragte, Frau Imbeck, die uns während der Konzeptionsentwicklung mit Denkanstößen, Informationen und erarbeiteten Dateien unterstützt hat. Sie hat die Konzeption geprüft und sorgt für die Abstimmung mit der Fachaufsicht.

Ich möchte mich ganz herzlich bei den Erzieherinnen und Erziehern der evangelischen Kindertagesstätte Villa Kunterbunt bedanken. Gemeinsam wurde die Konzeption über einen Zeitraum von 2 Jahren überarbeitet. Bei dem Prozess wurden viele verschiedene Ansichten besprochen und in der Konzeption niedergeschrieben.

Sollten Sie noch Fragen haben können Sie mich gerne ansprechen.

Külte	26.03.2024	Lisa Novruzov
Ort	Datum	Einrichtungsleitung

Quellenangaben

- Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen (10. Auflage, September 2020)
- Referat Fachberatung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Evangelische Kirche Kurhessen-Waldeck
 - QM-Handbuch
 - Konzeptionsbausteine
 - Ordnung der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder
- Google Maps, März 2023
- <https://zahlenland.info/das-zahlenland-im-kindergarten/projekte/leitgedanken/>
- Stiftung forschender Kinder